

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

4.9.1934 (No. 351)





# Die Satzungen der Arbeitsfront.

Wir veröffentlichen gestern den 1. Teil der Richtlinien Dr. Leys über die Mitgliedschaft zur A.F. in denen deren Aufgaben umrissen und die Arten der Mitgliedschaft dargelegt waren. Der folgende 2. Teil behandelt Rechte und Pflichten der Mitglieder, als da sind: Beitragsfrage, Unterstützungseinrichtungen etc.

## Die Beitrags-Frage.

Die Beiträge betragen:

Klasse	Einkommen RM.		Beitrag RM.	
	(wöchentlich)	(monatlich)	(wöchentlich)	(monatlich)
1				0,20
2				0,40
3a	(Verwaltungsgebühren, die kein Anrecht auf Unterstützung geben)			0,60
3b				0,60
4	bis 10,—	bis 40,—	0,15	0,60
5	über 10,—	über 40,—	0,20	0,80
6	15,—	60,—	0,30	1,20
7	20,—	80,—	0,35	1,40
8	25,—	100,—	0,45	1,80
9	30,—	120,—	0,55	2,20
10	40,—	160,—	0,70	2,80
11	45,—	180,—	0,85	3,40
12	55,—	220,—	0,95	3,80
13	65,—	260,—	1,10	4,40
14	75,—	300,—	1,35	5,40
15	90,—	360,—	1,50	6,—
16	105,—	420,—	1,90	7,60
17	130,—	520,—	2,25	9,—
18	150,—	600,—	2,50	10,—
19	165,—	660,—	2,75	11,—
20	185,—	740,—	3,—	12,—

5) Auf diese Beiträge dürfen keine Sonderzuschläge erhoben werden.

13. c) Die Beitragsätze der Klassen 1—3a stellen nur Verwaltungsgebühren dar. Sie gewähren kein Recht auf die Inanspruchnahme der Unterstützungen und dürfen bei der Feststellung der Beitragsdauer und -höhe nicht mitgerechnet werden.

### Bestimmung der Beitragshöhe.

14. a) Die Beitragshöhe richtet sich nach dem Bruttoeinkommen und dem Wert der etwaigen Sachleistungen:

1. bei Akkordlohn-, Tage- und Wochenlohnempfängern nach dem Wochenlohn;
2. bei den Monatslohn- oder Gehaltsempfängern nach dem Monatslohn;
3. bei den Angehörigen der freien Berufe, des Gewerbes und Handels sowie bei den Unternehmern nach dem persönlichen monatlichen Einkommen aus ihrer Tätigkeit;
4. bei Handelstrettern und Provisionsreisenden nach dem Fixum zuzüglich Bruttoprovision, jedoch unter Abzug der Reisekosten und des vom Finanzamt für steuerfrei erklärten Einkommensanteils.

b) Der Wert der Sachbezüge richtet sich nach der Bewertung durch die öffentliche Krankenversicherung.

c) Grundsätzlich hat jedes Mitglied nach vorstehender Beitragstabelle sich selbst einzuschätzen und bei Veränderung des Gehaltes die entsprechenden Beiträge von sich aus anzufordern zu entrichten (s. Ziffer 10 a).

d) Bedingt dort, wo infolge einer Uebereinkunft der Beitrag von den Personal- oder Lohnbüros einbehalten wird, erfolgt die Einstufung durch den Arbeitgeber.

e) Es bleibt selbstverständlich jedem Mitglied überlassen, Beiträge einer höheren Klasse zu bezahlen, da hierdurch das Mitglied höhere Anwartschaften auf die Unterstützungseinrichtungen erwirbt.

f) Erwerbslose und Kurzarbeiter, die höchstens drei Tage in der Woche tätig sind, zahlen, sofern sie von der Deutschen Arbeitsfront keine Unterstützung beziehen, die Verwaltungsgebühren der Klasse 1. Wollen sie aber, daß ihre Beiträge bei späteren Unterstützungseinrichtungen angerechnet werden, so müssen sie den Beitrag mindestens der Klasse 4 entrichten.

g) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzuzahlen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrecht zu erhalten.

### Vergünstigungen

für Mitglieder der NSDAP, SA., SS. und BDM.

15. a) Mitglieder der NSDAP, die im Besitze der roten Mitgliedskarte oder des Mitgliedsbuches sind, SA.- und SS.-Männer (auch Flieger, Marine, Reiter- und Motorsturm), je doch unter Ausschluß der Anwärter, Angehörige der Hitler-Jugend, des BDM, die sich im Besitze des ordnungsmäßigen Ausweises befinden, können, wenn sie keinerlei Anspruch auf die Unterstützungseinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront erheben, gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sein. Unter allen Umständen muß die Deutsche Arbeitsfront die Gewährung von Unterstützungen jeglicher Art diesen Mitgliedern gegenüber ablehnen. Wollen diese Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront an den Unterstützungseinrichtungen beteiligt sein, so müssen sie den vollen Betrag ihrer Beitragsklasse zahlen.

b) Diese Verwaltungsgebühr ist zu entrichten bei einem Einkommen bis zu 10 RM. wöchentlich oder bis 40 RM. monatlich in Klasse 1, über 10 bis 25 RM. wöchentlich oder über 40 bis 100 RM. monatlich in Klasse 2, über 25 bis 90 RM. wöchentlich oder über 100 bis 360 RM. monatlich in Klasse 3, über 90 RM. wöchentlich oder über 360 RM. monatlich in Klasse 3a.

### Beitragsermäßigung

für freigeschädigte Mitglieder ohne Kinder.

16. a) Mitglieder der NSDAP, die sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Mitgliedsausweises befinden, zahlen bis einschließlich der Beitragsstufe 17 den ihrem Einkommen entsprechenden nächst niedrigeren Beitrag.

b) Diese Vergünstigung gilt jedoch nur für die Mitglieder, die keine Kinder bis zum 18. Jahre haben.

Beitragsermäßigung für Mitglieder mit Kindern.

17. a) Mitglieder mit 1 bis 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zahlen ihren Beitrag nach der ihrem Einkommen entsprechenden nächst niedrigeren Beitragsklasse. Mitglieder mit mehr als 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zahlen den Beitrag zwei Beitragsklassen niedriger als ihrem Einkommen entspricht.

b) Die Unterstützungseinrichtungen für Mitglieder mit 1—3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre sind eine Klasse höher, für

Mitglieder mit mehr als 3 solcher Kinder sind zwei Klassen höher als sie Beiträge entrichtet haben.

c) Diese Vergünstigung gilt aber nur für die Mitglieder, die ein bis zu dem für die Beitragsstufe 17 vorgesehenes Einkommen beziehen.

d) Für die Inanspruchnahme der Vergünstigung ist maßgeblich die zu Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn der Mitgliedschaft in der Steuerkarte vermerkte Kinderzahl. Veränderungen im Laufe eines Kalenderjahres können erst vom kommenden Kalenderjahr ab berücksichtigt werden.

e) Die Vergünstigungen werden nur gewährt, wenn sie im Mitgliedsbuch eingetragen sind. Die Eintragung ins Mitgliedsbuch erfolgt nur auf Antrag des Mitgliedes durch die Ortsgruppe.

### Entrichtung der Beiträge.

18. a) Die Beiträge sind in der ersten Hälfte des Monats zu bezahlen. Akkordlohn-, Tagelohn- und Wochenlohnempfänger können den Beitrag wöchentlich begleichen.

b) Die monatliche Begleichung des Beitrages empfiehlt sich aber, weil das Mitglied dadurch im Laufe eines Jahres vier Wochenbeiträge einspart.

c) Die Entrichtung des Beitrages wird durch das Einkleben einer im Mitgliedsbuch bzw. Karte mit einem Datumstempel zu entwerfenden Marke in Höhe des gezahlten Betrages bescheinigt. Der Beitrag ist grundsätzlich eine Bringschuld, auch wenn er sonst üblicherweise eingezogen wird, und ist, falls der Einzug durch die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront nicht fristgemäß erfolgt, bei der zuständigen Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront zu entrichten.

### Stundung der Beiträge.

19. a) Auf Antrag des Mitgliedes kann bei triftigen Gründen eine Stundung des Beitrages durch die Ortsgruppe bis zu drei Monaten gewährt werden.

b) In dieser Stundungsfrist sind die zwei Monate bzw. acht Wochen, die ein Mitglied nach Ablauf 9 b mit seinen Beitragszahlungen höchstens im Rückstand bleiben darf, inbegriffen; es darf also seitens der Ortsgruppe in keinem Fall ein Weiterbestehen der Mitgliedschaft ohne Beitragszahlung über eine Frist von drei Monaten hinaus zugelassen werden.

c) Wird in einer besonderen Notlage eine längere Stundungsfrist gewünscht, so entscheidet über den Antrag die zuständige Gauverwaltung.

d) Die Stundung ist im Mitgliedsbuch einzutragen.

e) Der Antrag auf Stundung muß gestellt werden, bevor die Mitgliedschaft gemäß Absatz 9 b erloschen ist.

### Ruhen der Beitragspflicht.

20. a) Die Beitragspflicht ruht:

1. Während einer Dienstleistung bei der Wehrmacht;

2. während des Besuches einer Schule, falls das Mitglied während dieser Zeit in keinem Arbeitsverhältnis steht;

3. während der Dienstleistung beim freiwilligen Arbeitsdienst, falls das Mitglied während dieser Zeit in keinem Arbeitsverhältnis steht;

4. a) wenn das Mitglied in das Ausland gewandert ist bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Mitglied dort eine Beschäftigung erhalten hat.

b) Diese Mitglieder können nur dann in ihr früheres Verhältnis zur Deutschen Arbeitsfront eintreten, wenn sie sich ordnungsmäßig abgemeldet und den Beitrag bis zum Abmeldungsdatum bezahlt haben. Innerhalb von vier Wochen nach der Entlassung aus der Wehrmacht, nach Beendigung des Schulbesuches, nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsdienst hat sich das Mitglied unter Vorlage einer Bescheinigung über die Dauer seiner Dienstleistung bzw. des Schulbesuches bei seiner zuständigen Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront wieder anzumelden.

c) Mitglieder, die ins Ausland gegangen sind, haben spätestens acht Wochen nach Erlangung eines Arbeitsplatzes im Ausland der Gauverwaltung Ausland beim Schahamt der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, hiervon Kenntnis zu geben.

### Rechtschutz.

21. a) Auf Antrag kann den Mitgliedern und deren Hinterbliebenen kostenlos Rechtschutz gewährt werden.

b) Die Gewährung ist an keine Wartezeit gebunden.

c) Der Rechtschutz erstreckt sich auf Klagen aus dem Arbeitsverhältnis und der Sozialversicherung sowie auf solche, die dem Mitglied aus seiner Tätigkeit für die Deutsche Arbeitsfront erwachsen.

d) Ueber Zulässigkeit und Umfang des zu gewährenden Rechtschutzes entscheidet die zuständige Rechtschutzstelle der Deutschen Arbeitsfront.

e) Für vor Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront anhängig gemachte Rechtsstreitigkeiten kann nur unter besonderen Umständen Rechtschutz gewährt werden.

f) Die für den Rechtschutz verauslagten Kosten können zurückgefordert werden, wenn das Mitglied bei Inanspruchnahme des Rechtschutzes noch nicht ein Jahr der Deutschen Arbeitsfront angehört hat und innerhalb eines halben Jahres nach Beendigung des Rechtsstreites aus der Deutschen Arbeitsfront ausscheidet.

g) Anträge auf Rechtschutz für Hinterbliebene eines verstorbenen Mitgliedes müssen innerhalb dreier Monate bei der zuständigen Rechtschutzstelle der Deutschen Arbeitsfront gestellt werden.

# Unterstützungseinrichtungen.

22. a) Die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossene Volksgemeinschaft bezweckt, ihre in Not geratenen und bedürftigen Mitglieder zu unterstützen. Die Deutsche Arbeitsfront prüft daher im Zweifelsfall die Bedürftigkeit und entscheidet über Gewährung und Ablehnung endgültig. Die Einlegung von Rechtsmitteln gegen diese Entscheidung ist grundsätzlich ausgeschlossen. Die Unterstützung wird nur dem Mitglied gewährt. Dessen Anwartschaft kann daher weder verpfändet noch auf Dritte übertragen werden.

b) Die Unterstützungszahlung wird sofort eingeleistet, wenn sie von den Versicherungsträgern, von den Behörden oder sonstigen dritten Stellen auf ihre Leistungen angerechnet wird.

c) Bei der Bestimmung des Umfangs der Unterstützung ist nicht nur die Höhe, sondern auch die Anzahl der bezahlten Beiträge maßgebend, die das Mitglied an die Deutsche Arbeitsfront, an ihre ehemaligen Verbände und an die übernehmenden Organisationen nachweisbar in ununterbrochener Folge entrichtet hat. Beiträge, die für eine vor dem Eintrittstag liegende oder die im voraus für eine kommende Zeit gezahlt worden sind, werden bei der Feststellung der Beitragszeit oder Wartezeit nicht berücksichtigt.

d) Aus diesem Grunde muß vor Gewährung jeder Unterstützung die Beitragszahlung nachgeprüft werden. Gestundete und rückständige Beiträge sind von der Unterstützungszahlung in Abzug zu bringen.

e) Die gewährte Unterstützung ist in die Mitgliedskarte bzw. in das Mitgliedsbuch einzutragen.

f) Während der Zeitdauer einer laufenden Unterstützung erhöht sich weder die Dauer noch der Unterstützungssatz, auch wenn während der Zeit Beiträge und nicht Verwaltungsgebühren entrichtet werden.

g) Mehrere Unterstützungen können nicht nebeneinander bezogen werden. Es wird bei Zusammenreffen stets die höhere Unterstützung gewährt.

### Unterstützung

#### bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

23. a) Die Mitglieder können bei Krankheit und Arbeitslosigkeit eine Unterstützung erhalten, wenn sie mindestens 12 Monats- bzw. 52 Wochenbeiträge gezahlt haben und durch Krankheit oder durch unverschuldete Arbeitslosigkeit, bei weiblichen Mitgliedern auch, wenn sie durch Schwangerschaft, Geburt oder Wochenbett erwerbslos geworden sind.

b) Erwerbslosenunterstützung kann nur gewährt werden, wenn der Antragsteller im Besitze der Stempelfarte ist.

c) Unterstützung bei Krankheit kann nur dann beantragt werden, wenn sich das Mitglied in einem Arbeits- oder Angestelltenverhältnis befindet hat.

d) Die Unterstützung wird nach siebentägiger Erwerbslosigkeit, also von Beginn der zweiten Erwerbslosenwoche ab, gezahlt. Die siebentägige Wartezeit kann erst nach Ablauf des Monats bzw. der Woche beginnen, für die der 12. Monats- bzw. 52. Wochenbeitrag entrichtet ist.

### Unterstützungsdauer.

24. a) Die Bezugsdauer der Unterstützung beträgt höchstens bei mindestens

12 Monatsbeiträge (oder 52 Wochenmarken)	7 Wochen
24	8
36	9
48	10
60	11
72	12
84	13
96	14
108	15
120	16

b) Die vorgegebene Unterstützungsdauer kann jeweils nur innerhalb einer Unterstützungsperiode gewährt werden. Jede Unterstützungsperiode umfaßt zwei Jahre und beginnt mit dem ersten Unterstützungstag. Innerhalb dieser Periode

werden die Unterstützungstage fortgezählt. Ist die Höchstzahl erreicht, so kann erneut Erwerbslosenunterstützung gewährt werden, wenn die Periode abgelaufen ist und wenn seit Beginn der letzten Unterstützungsperiode wieder mindestens 12 Monats- bzw. 52 Wochenbeiträge entrichtet worden sind.

### Nachweis der Unterstützungsberechtigung.

25. Als Ausweis bei Anträgen auf Unterstützung gilt bei Arbeitslosigkeit die Stempelfarte oder eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamtes, in Krankheitsfällen und bei weiblichen Mitgliedern bei Schwangerschaft, Entbindung oder Wochenbett der Krankenkasse oder, wenn das Mitglied keiner Krankenkasse angehört, eine ärztliche Bescheinigung.

### Höhe des Unterstützungsbetrages.

26. a) Die Unterstützungssätze bei Erwerbslosigkeit werden auf Grund des Durchschnittsbeitrages der zuletzt vor dem Unterstüfungsfalle geleisteten 12 Monatsbeiträge bzw. 52 Wochenbeiträge festgesetzt. Es wird als Unterstützungssatz der diesem errechnete Durchschnittsbeitrag am nächsten liegende Beitrag angenommen.

b) Die tägliche Unterstützung hat die Höhe eines Wochenbeitrages der betreffenden Beitragsklasse, darf aber den Satz der Klasse 15 nicht überschreiten.

c) Bei der Unterstützungszahlung, die wöchentlich nachträglich erfolgt, ist der fällige Mitgliedsbeitrag der Klasse 4 oder auf Wunsch des Mitgliedes ein höherer Beitrag einzubehalten.

### Beschränkung der Gewährung der Unterstützung.

27. Die Unterstützung wird nicht gewährt:

a) solange das Mitglied Gehalt oder Lohn weiterbezieht; Abfindungen und sonstige Entschädigungen irgendwelcher Art werden auf Gehalt- bzw. Lohnbezug angerechnet;

b) im Falle wissentlich oder grobfahrlässig gemachter falscher Angaben bei der Antragstellung;

c) wenn das Mitglied, ohne eine feste Anstellung zu haben, in das Ausland geht;

d) wenn Erwerbsunfähigkeit im Sinne der reichsgesetzlichen Angefallenen-, Invaliden- oder Knappschaftsversicherung vorliegt und Rente oder Ruhegeld aus obigen und anderen Versicherungseinrichtungen bezogen wird, oder wenn bei Berufsunfähigkeit vom früheren Arbeitgeber ein Ruhegeld gezahlt wird und das Mitglied damit ein Gesamteinkommen von mehr als 100 RM. hat;

e) wenn ohne Eintritt der Erwerbsunfähigkeit ein Ruhegeld gezahlt wird, das 50 v. H. seines letzten Arbeitseinkommens übersteigt und sein Gesamteinkommen damit mehr als 100 RM. ausmacht;

f) wenn eine Unfall-, Kriegs- oder Parteidentifizierungsrente von mindestens 66 2/3 v. H. gewährt wird und sein Gesamteinkommen damit 100 RM. monatlich übersteigt.

### Invaliden- und Altersunterstützung.

28. a) Mitglieder, die infolge Krankheit, Unfall, Invalidität oder Alter dauernd erwerbsunfähig sind, können eine laufende Unterstützung erhalten.

b) Die Zahlung der Invalidenunterstützung beginnt frühestens mit dem Monat des Beginnes der staatlichen Unterstützung. Eine rückwirkende Bewilligung für höchstens drei Monate ist nur dann zulässig, wenn der Antrag spätestens vier Wochen nach dem Ausstellungsdatum des Rentenbescheides gestellt worden ist, sonst beginnt die Auszahlung mit dem dem Antragstage folgenden Monat.

c) Alters- und Invalidenunterstützungsempfänger zahlen Beitrag nach Klasse 3 des Beitragsplanes.

### Nachweis der Unterstützungsberechtigung.

29. Die Gewährung der Unterstützung ist in der Regel von der Leistung einer Rente durch die Angefallenen-, Invaliden- oder Knappschaftsversicherung bzw. einer Unfall-, Invaliden- oder Parteidentifizierungsrente von mindestens 66 2/3 v. H. oder von dem Gut-

achten eines von der Deutschen Arbeitsfront zu bestimmenden Arztes abhängig.

Höhe der Unterstützung.

30. a) Die Invalidenunterstützung richtet sich nach der Zahl der geleisteten Beiträge und nach dem Durchschnitt der zuletzt geleisteten 60 Monatsbeiträge bzw. 260 Wochenbeiträge. Es wird der Unterstützungszahlung der Beitrag der Klasse zugrunde gelegt, der dem Durchschnitt am nächsten liegt.

Table with 3 columns: Monatsbeiträge, Wochenbeiträge, and Höhe der Unterstützung. Rows show amounts from 120 to 420 and corresponding support levels from 250 to 1820.

Beschränkung der Gewährung der Unterstützung.

31. Eine Bewilligung der Invalidenunterstützung ist ausgeschlossen, wenn das Mitglied ein monatliches Arbeitseinkommen von mindestens 50 v. H. des üblichen Arbeitseinkommens der Berufsgruppe in seiner Gegend hat und sein Einkommen den Betrag von 100 RM. monatlich erreicht.

Notfallunterstützung.

32. a) Ferner kann die Deutsche Arbeitsfront Unterstützungen in besonderen Notfällen gewähren. b) Derartige Anträge sind mit einem Gutachten der Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront an das „Amt für Selbsthilfe“ der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, zu richten, welches über die Gewährung oder Ablehnung endgültig entscheidet.

Heiratsunterstützung.

33. Weibliche Mitglieder erhalten, wenn sie sich verheiraten und aus ihrem Arbeitsverhältnis ausscheiden, eine einmalige Heiratsbeihilfe in Höhe von 5 RM. für je 12 Monatsbeiträge bzw. 52 Wochenbeiträge. Der Höchstbetrag darf 100 RM. nicht übersteigen.

Sterbegeld.

34. a) Nach Entrichtung von 12 Monats- bzw. 52 Wochenbeiträgen kann die Deutsche Arbeitsfront nach Vorlage der Sterbeurkunde beim Tode eines Mitgliedes an die Ehefrau des Verstorbenen oder, falls er von ihr getrennt lebte bzw. wenn sie verstorben ist, an die Kinder oder an die Person, die die Bestattung nachweisbar aus eigenen Mitteln bestritten hat, eine Sterbegeldunterstützung gewähren.

b) Mitgliedern, die bei ihrem Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront das 50. Lebensjahr vollendet haben, kann erst nach Leistung von 36 Monatsbeiträgen bzw. 156 Wochenbeiträgen die Anwartschaft auf Sterbegeld zugestanden werden.

c) Der Bezug der Sterbegeldunterstützung als Erbgut ohne die Voraussetzung von 14 a und b ist ausgeschlossen.

Sterbegeld für Ehefrauen und schulpflichtige Kinder.

35. Beim Tode der Ehefrau kann an das Mitglied ein Sterbegeld gewährt werden, wenn sie mit ihm bis zu ihrem Tode in gemeinsamem Haushalt gelebt hat. Ebenso kann beim Tode eines schulpflichtigen Kindes im Alter von vollendeten 6. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ein Sterbegeld gezahlt werden.

In diesen beiden Fällen ist jedoch die Bedürftigkeit zu prüfen.

Höhe des Sterbegeldes.

36. a) Die Höhe des Sterbegeldes richtet sich nach der Dauer der Mitgliedschaft. Es beträgt: 20 RM. nach einjähriger Mitgliedschaft, 40 RM. nach zweijähriger Mitgliedschaft, 60 RM. nach dreijähriger Mitgliedschaft, 80 RM. nach vierjähriger Mitgliedschaft, 100 RM. nach fünf- und mehrjähriger Mitgliedschaft.

b) Für jeden Sterbefall kann nur einmal Sterbegeld gewährt werden. Bei Zusammenreffen von zwei verschiedenen Sterbegeldsummen für einen Sterbefall wird nur der höhere Betrag gezahlt, und zwar im Zweifelsfall an den hinterbliebenen Familienvorstand.

Opfer der Arbeit.

37. a) Verunglücken durch Naturkatastrophen oder Einwirkungen höherer Gewalt gleichzeitig mehrere Volksgenossen tödlich oder mit tödlichem Ausgang auf ihrer gemeinsamen Arbeitsstelle, so kann den Hinterbliebenen männlicher Mitglieder eine Unterstützung aus der Stiftung „Opfer der Arbeit“ gewährt werden.

b) Bei sonstigen größeren Unglücksfällen, welche nicht durch Einwirkung höherer Gewalt oder auf Naturkatastrophen zurückzuführen sind, entscheidet der Führer der Deutschen Arbeitsfront oder eine von ihm bestimmte Stelle endgültig über die Zulässigkeit einer Unterstützung.

c) Als Hinterbliebene gelten die Ehefrau und Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, die bis zum Tode des Mitgliedes in häuslicher Gemeinschaft mit ihm lebten.

d) Die Deutsche Arbeitsfront kann entscheiden, ob sie eine einmalige Unterstützung für angemessen hält oder eine dauernde Unterstützung gewähren will.

e) Ueber die Höhe und Dauer der Unterstützung wird in jedem einzelnen Falle entschieden. Berlin, 27. August 1934.

Dr. Robert Ley, Stabsleiter der DA und Führer der Deutschen Arbeitsfront.

DAF und Angestelltenverbände.

Der Stabsleiter der DA und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnung erlassen:

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 31. Mai 1934, die der Stellvertreter des Führers, Pp. Rudolf Seß, und der Unterzeichnete herausgegeben haben, und in der es heißt, daß der Aufbau der Arbeitsfront allmählich zu geschehen hat, wird angeordnet, daß die Reichsberufsgruppen der Angestellten erst dann in die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert werden, wenn die Ortsgruppen der Arbeitsfront soweit gebildet und durchorganisiert sind, daß die Übernahme der Mitglieder der Reichsberufsgruppen der Angestellten unter Gewährleistung der erworbenen Rechte und Sicherung der wirtschaftlichen Einrichtungen reibungslos vor sich gehen kann.

Die Übernahme der Reichsberufsgruppen der Angestellten erfolgt auf meine Anordnung durch den Pp. Forster. Bis zu diesem Zeitpunkt ist jegliche Einmischung in die Reichsberufsgruppen der Angestellten verboten.

diesem Zeitpunkt ist jegliche Einmischung in die Reichsberufsgruppen der Angestellten verboten.

Weiter hat Dr. Ley folgende Bekanntmachung erlassen:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß, soweit Reichsberufsgruppen bestehen, von diesen allein die Berufsausbildung und Berufserziehung betrieben wird. Soweit Reichsberufsgruppen für einzelne Berufe noch nicht bestehen, kann diese Aufgabe von den Reichsbetriebsgemeinschaften im Einvernehmen mit dem Leiter der Reichsberufsgruppen, Pp. Forster, in Angriff genommen werden.

„Arbeitszeitordnung“.

Der Reichsarbeitsminister hat von der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgesehenen Befugnis, die Arbeitszeitverordnung in der sich aus diesem Gesetz ergebenden neuen Fassung zu veröffentlichen, Gebrauch gemacht. Gleichzeitig sind die bisher in der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften über Lage und Dauer der Arbeitszeit, der Pausen und der Ruhezeiten, insbesondere für Frauen und Jugendliche, mit den Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vereinigt worden. Eine sachliche Änderung der Arbeitszeitvorschriften ist dadurch nicht eingetreten, aber die unter dem Namen Arbeitszeitverordnung erfolgte Zusammenfassung hat eine Reihe von Unstimmigkeiten

Straßenbaukongress in München

Vertreter aus 52 Staaten / Reden von Rudolf Seß und Dr. Todt.

München, 4. Sept. Im Thronsaal der Münchener Residenz wurde der Siebte Internationale Straßenkongress am Montag mittag in einer feierlichen Vollversammlung eröffnet. Der Aufgang zum Saal war mit den Fahnen der am Kongress vertretenen 52 Nationen geschmückt. Tausende von Kongreßteilnehmer waren versammelt. Unter den Ehrengästen sah man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Seß, den Reichsverkehrsminister Freiherrn Eih von Rübenaeh, die Reichsstatthalter Ritter von Epp, Murr und Sauer, Ministerpräsident Siebert, Wirtschaftsminister Esser, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebigler-München, die Generaldirektoren Dr. Doppmüller, Dr. Kleinmann, den Präsidenten im Ständigen Ausschuss des Kongressverbandes, Senator Mahieu-Paris, Vertreter von Wissenschaft, Technik, Gewerbe usw. Nachdem der Präsident des Kongresses, Generalinspektor Dr. Todt, den Kongress eröffnet hatte und verschiedene Begrüßungsansprachen gehalten wurden, sprach, lebhaft begrüßt,

Rudolf Seß,

der Stellvertreter des Führers. Der Reichsminister führte u. a. aus: Wir empfinden es dankbar, daß die Entscheidung des in seiner Arbeit so überaus nützbringenden internationalen Gängigen Verbandes der Straßenkongresse in Paris vor drei Jahren auf der Tagung in Washington auf Wunsch der damaligen deutschen Teilnehmer so gefallen ist, daß dieser Siebte Internationale Straßenkongress jetzt im Jahre 1934 in Deutschland stattfindet. Es ist ein glücklicher Zufall für uns, weil wir es begrüßen, daß ein Anlaß besteht, für eine so große Zahl auf ihrem Fachgebiet bedeutender Männer, die gewohnt sind, klar und nüchtern zu sehen, was ist, nach Deutschland zu kommen und in Augenschein zu nehmen, was dieses neue Deutschland insbesondere auf ihrem eigenen Arbeitsgebiet geschaffen hat. Wir glauben aber auch, daß es andererseits für die Kongreßteilnehmer wertvoll und anregend ist, daß dieser Kongress jetzt in Deutschland stattfindet, weil Deutschland, das als eines der ersten Länder der Technik und des technischen Fortschrittes gilt, ihnen die Bauten ihres eigenen Arbeitsgebietes aus jüngster Schöpfungsperiode zeigen kann, welche fähig zum Modernsten gehören, was auf diesem Gebiet augenblicklich geleistet wird.

Dank der Initiative Adolf Hitlers sind die Autobahnen Deutschlands — die eigenste Idee des Führers — in raschem Tempo, in großem Stil in Angriff genommen worden! Der deutsche Straßenbau erfolgt im Großen unter zwei Gesichtspunkten. Einmal ist es ein Erfordernis des modernen Verkehrslebens, die Straßen in den bestmöglichen Zustand zu versetzen, den der Stand der Technik ermöglicht und zum anderen ist es der Gedanke der Arbeitsbeschaffung zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, der im deutschen Straßenbauprogramm seinen Niederschlag findet.

Die Planungen für unseren modernen deutschen Straßenbau sind eng verbunden mit dem Streben nach Jahrhundertüberdauernder Festigung der von Nationalsozialismus errungenen Einheit des Reiches. Das im Aufbau begriffene Verkehrsnetz, welches in Deutschland entstehen wird, erfüllt die Forderung nach Reichseinheit auch auf verkehrstechnischem Gebiete.

Das Ausmaß der technischen Leistung ist an folgenden Ziffern zu erkennen: Es werden für den Bau der Reichsautobahnen 260 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, 4,5 Millionen Kubikmeter Beton werden hergestellt und 500 000 Tonnen Stahl für Brückenbauwerke müssen geliefert werden. Es ist uns vom Auslande der Vorwurf gemacht worden, wir legten unser Geld in großen innerdeutschen Projekten an, anstatt unseren Schuldenverpflichtungen nachzukommen. Nach meiner Anschauung kann das Problem der deutschen Arbeitsbeschaffung mit dem der Schuldverpflichtung nicht in Zusammenhang gebracht werden. Denn mobilisieren wir die Millionen unserer Arbeitslosen nicht zu praktischer Arbeit, geben wir ihnen nicht Lohn und Brot, so liegen die Arbeitskräfte brach. Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben, man könnte etwa ebensoviele mittels dieser Arbeitskräfte und dem im Inland vorhandenen Material Schulden bezahlen. Schulden bezahlen heißt exportieren: sei es direkt in Form von Geld, sei es in Form von Waren. Geld ausführen können wir nur in Form eines Geldes, das zwischenstaatlich Geltung hat und das sind Devisen! Diese erhalten wir nur auf dem Wege des Warenabflusses im Ausland. Bekanntlich ist jedoch die Möglichkeit des deutschen Warenabflusses im Ausland erheblich eingeschränkt worden. Nicht durch unsere Schuld, sondern sogar gegen unseren Willen. Politische Gesichtspunkte, Antipathien gegen unser Regierungssystem, haben teilweise — wir hoffen nur vorübergehend — den Sieg davongetragen über wirtschaftliche Vernunft.

Unsere Ware will man vielerorts in der Welt nicht haben; die Menschkraft, die früher ihrer Herstellung verwandt wurde, müssen wir also anders ansetzen. Zu bedenken ist ferner, daß nur ein Bruchteil der für den Bau der Autobahnen benötigten Mittel dem Staat über die an sich für eine entsprechende Zahl Arbeitsloser notwendigen Aufwendungen zur Last fällt. Tatsächlich sind seitens des Staates nur etwa 35—40 v. H. der Baukosten für den Bau über das hinaus aufzuwenden, was an sich der Staat aufzubringen hat, wenn die Bahnen nicht gebaut würden.

Das Problem Straße oder Schiene besteht praktisch für uns nicht mehr. Auch von einer Konkurrenz beider Verkehrswege kann in Deutschland nicht gesprochen werden, da beide in das Verhältnis organischer Ergänzung zueinander gebracht worden sind.

Wir Deutschen hoffen, daß auf den großen Reichsautobahnen ausländische Gäste jeder Nationalität fahren werden, um die Kenntnis unseres Landes, seiner Menschen und ihres Vollens mit in die Heimatländer zu tragen. Je mehr die großen Durchgangsstraßen der Nachbarländer zueinander in Einklang gebracht werden, umso mehr wird sich über die großen Straßen der Nationen im Reiseverkehr des Alltags bei wachsendem internationalem Verkehr auch

der bisherigen, aus den verschiedensten Zeitabschnitten stammenden Bestimmungen befreit und die bis jetzt zerstreuten Vorschriften in einer einheitlichen Verordnung zusammengefaßt, zu dem Zweck, ihre Anwendung in der Praxis zu vereinfachen und wesentlich zu erleichtern.

Ein Deutscher Vizepäsident des Weltpressekongresses.



Der Leiter der Presseabteilung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Böhmmer, der vom Präsidenten des Weltpressekongresses, Dr. Williams, eingeladen worden ist, auf dem im März nächsten Jahres in Australien stattfindenden Kongress die Vizepresidentschaft zu übernehmen und eine deutsche Abordnung zusammenzustellen.

eine wachsende Anerkennung der Völker untereinander ergeben. Wir wissen dann, daß dann ein ehrliches Urteil über unser Volk entfallen wird.

Auf der Basis gegenseitiger Achtung der Völker wird dann ebensowenig eine Konföderation der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen eintreten. Möge auch dieser internationale Kongress einen Beitrag darstellen zur Förderung des Friedenswillens aller Völker und möge insbesondere die Tatsache, daß der internationale ständige Verband der Straßenkongresse in Paris sein 25jähriges Jubiläum nicht in Frankreich, dem geschichtlichen Land des Straßenbaues, sondern in Deutschland feiert, als gutes Omen zu werten sein für die Verständigung der beiden Völker, für deren beiderseitige Wohlfahrt ein gesicherter Frieden die Voraussetzung gibt. Wie dieser Austausch der Gedanken und des Willens ungewiss ist allen teilnehmenden Staaten zugute kommt, so möge auch ein auf gleicher Basis entwickelter allgemeiner Austausch der geistigen und materiellen Güter der Völker wieder erfolgen. Das ist unser Wunsch für alle Nationen dieser von der Freudlosigkeit von Millionen gequälten Erde!

Generalinspektor Dr. Todt,

der oberste Leiter des Autobahnbaues, hielt ebenfalls eine Rede, in der er auf die Entwicklung des Straßenbaues seit den ersten Anfängen einging und auf den Ausbau des Straßennetzes in der jüngeren Geschichte hinwies, wobei er besonders die großen Ueberlieferungen Frankreichs und Italiens im Straßenbau hervorhob und erwähnte, daß in den Vereinigten Staaten noch vor kurzem die Länge der Straßen die von ganz Europa einfiel. Nachland übertroffen hätte. Ueber die Geschichte des Straßenbaues ließe auch den Ausfall im Wirtschaftsjahr der heutigen Ausgabe.

Er fuhr dann fort: Deutschland begnügt sich nicht mit der Errichtung vereinzelter reiner Autobahnen zwischen wichtigen Verkehrspunkten, sondern wir schaffen ein geschlossenes Netz von Autobahnen für den Ueberlandverkehr auf weiten Strecken in einer Gesamtlänge von rund 7000 Km., das ganz Deutschland weitmaschig überpannt und die entferntesten Wirtschaftsgebiete eng miteinander verknüpft. Der tägliche Aktionsradius der Personen- und Lastkraftwagen wird auf diesem reinen Kraftwagenstraßennetz mindestens doppelt so groß sein als er bisher auf unserem bestehenden Straßennetz war. Neben dem Bau der Reichsautobahnen wird ein planvoller Ausbau unseres Reichsstraßennetzes zielbewußt durchgeführt. Auch wir haben den Bau einer Alpenstraße in Angriff genommen, die sich nördlich an die Seite der österreichischen, italienischen, schweizerischen und französischen Alpenstraßen stellen wird.

Straßen sind ein Werk des Friedens, selbst wenn sie früher zu anderen Zwecken gebaut wurden. Ich bin überzeugt, daß die europäischen Länder ihre Straßenbauprogramme, die meist auf ein Jahrzehnt abgestellt sind, ungebrochen durchführen werden. Ich bin überzeugt, daß ähnlich wie internationale Eisenbahnlinien entstehen sind, internationale Autobahnlinien entstehen werden. Ich würde es begrüßen, wenn dieser 7. Internationale Straßenkongress den Anlaß gibt, die Schaffung von internationalen Autobahnverbindungen allerorts mit Energie zu fördern. Internationale Aufgaben für unser Arbeitsgebiet, den Straßenbau, sind in reichem Maße vorhanden.

Beginn des VII. Internationalen Straßenkongresses in München.

Der Straßenbaukongress begann in der Technischen Hochschule in München mit einer Sitzung der ständigen internationalen Kommission. Der Präsident Mahieu-Paris leitete die Verhandlungen. Er erklärte unter allgemeiner Zustimmung, man sehe schon in der ganzen Art der Vorbereitung des Kongresses, daß man wieder einmal mit einer sehr guten Organisation zu tun habe. Er dankte Deutschland dafür herzlich und freute sich, feststellen zu können, daß in Deutschland die Wichtigkeit der Straße, besonders auch der Autobahn, so klar erkannt sei, wie in keinem anderen Lande der Welt mehr, abgesehen vielleicht von Italien.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, dankte für die anerkennenden Worte des Präsidenten und begrüßte den Kongress als Vertreter der Reichsregierung. Deutschland wisse den Wert der Arbeit des Internationalen Verbandes der Straßenkongresse zu schätzen und habe den Wunsch, dieser Weltkongress auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Er habe die Ehre, dem Verband eine Schöpfung deutscher Kunst als Erinnerung überreichen zu dürfen.

Unter stärkstem Beifall wurde dann die Hülle von dem Geschenk der Reichsregierung an den Verband abgenommen. Es handelt sich um einen künstlerisch und technisch gleich wertvollen Mosaikbildner aus Nymphenburger Porzellan. Das Werk wurde 1920 von dem Akademieprofessor Dr. Waderle-München für die Nymphenburger Manufaktur geschaffen. Generalinspektor Dr. Todt gab dem Wunsch Ausdruck, das Geschenk möge im Verwaltungsgedäude des Ständigen Internationalen Verbandes in Paris einen entsprechenden Platz finden.

Sodann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Die Abwägung der Geschäfte lag in den Händen des Generalsekretärs des Verbandes, Le Gacrian. Als nächstes Kongressland wurde Holland bestimmt.

Die Eröffnung der Straßenbauausstellung.

Aus Anlaß des Kongresses veranstalteten die Vertreter der direkten und indirekten Straßenbaubetriebe und die Reichsbahn eine auf der Theresienwiese eine Ausstellung, deren Eröffnung am Montag nachmittag erfolgte. Ministerialrat Wilbig begrüßte die Eröffnungsfeier. Dr. Todt richtete an Wirtschaftsminister Esser die Bitte, die Ausstellung als Ehrenpräsident zu eröffnen, was dieser mit Betonung des völkerverbindenden Momentes der Verkehrswege, insbesondere der großen Autobahnen, tat.

# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Zum Reichsparteitag 1934:

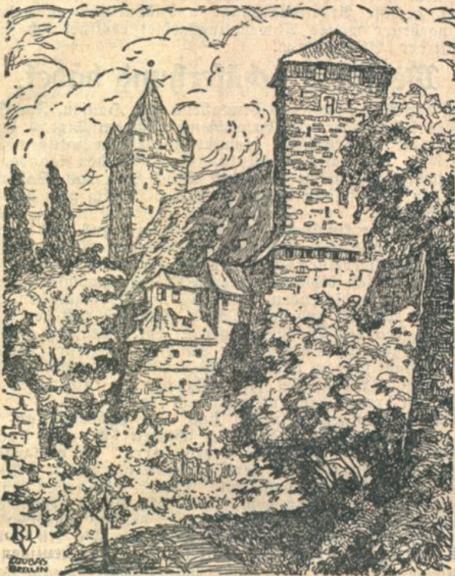
## Unvergängliches Nürnberg.

Von der alten Reichsstadt zur Stadt der Reichsparteitage.

Wiederum richtet sich in den ersten Tagen des Septembers die Aufmerksamkeit ganz Deutschlands nach Nürnberg, der alten freien Reichsstadt im Frankenlande, wiederum werden vom 5.—10. September aus allen Gauen unseres Vaterlandes die braunen Kolonnen hier zusammenströmen und wiederum werden in der Luisenparkarena Hunderttausende Kämpfer des Hakenkreuzes ihrem Führer unbedingte Treue bekunden.

### „Schachkästlein des Deutschen Reiches“.

In durchaus begründeter Weise hat der Führer gerade Nürnberg zur Stadt der Reichsparteitage unserer Bewegung bestimmt. Denn gerade „das Schachkästlein des Deutschen Reiches“, wie es einst genannt wurde, hat eine große geschichtliche Vergangenheit, wie fast keine andere deutsche Stadt.



Nürnberg: Die Burg

Die alte freie Reichsstadt verfinstlicht unbewußt jenen Blutstrom deutscher Geschichte, der vor fünfhundert Jahren die Nürnberger Burgherren in Brandenburg-Preußen den Grund zum Aufbau des zweiten Reiches legen ließ und der heute Deutschland wieder nach Nürnberg führt, als ein Zeichen deutscher Einigkeit für alle Zeiten, als Anbruch des heiligen, von uns erkämpften Dritten Reiches unter der Führung Adolf Hitlers und unter dem Hoheitszeichen dieses Reiches, dem gleichen Hakenkreuzbanner.

Nürnberg! Unendlich reich ist diese Stadt an Namen großer Geister, Gelehrten und Künstler, die, wie wir heute, damals auch an der Wende einer neuen Zeitepoche standen. Willibald Pirtheimer, Hans Sachs, Albrecht Dürer, Peter Vischer, Adam Kraft und nicht zuletzt Martin Luther, das sind Persönlichkeiten, die eine Zeitwende schufen, die für Jahrhunderte Geltung haben sollte.

Von jeher war Nürnberg eine freie Reichsstadt gewesen, wo das Patriziat in edlem Kampfe mit dem fegefeindlichen Handwerk wetteiferte. Nichts ist hierfür mehr Bürgen als Richard Wagners unvergängliches Meisterwerk „Die Meistersinger von Nürnberg“. Hier leben wir den einzigen Geist der Patrizier mit dem Handwerker, keine Fehde trennt die verschiedenen Geschlechter, einzig sind sie in der Liebe und eins im vaterländischen Geiste. Damals wie heute stand „das Schachkästlein des Deutschen Reiches“ im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

### Deutscher Tag 1933.

Die Nürnberger, die stolz sind auf die Geschichte ihrer traditionsreichen Stadt, haben sich von jeher zu den Forderungen des Vaterlandes bekennt. Schon bald nach dem Krieg fanden sich in Nürnberg Männer, die gegen den völkischen Zerfall und den Marxismus, der hier eine Hochburg aufgerichtet hatte, Front machten.

Kein anderer war es, als des Führers engster Mitstreiter Julius Streicher, mit dessen Namen die Geschichte der Bewegung auf das engste verknüpft ist, der Nürnberg zu einer Hochburg des Nationalsozialismus machte. Erst verspottet und beschädigt, kehrte er heute an der Spitze der fränkischen Gauleitung als dessen beliebter Führer. Kann es dann noch ein Wunder sein, wenn schon gleich nach 1918 in Nürnberg die ersten Aufmärsche vaterländischer Verbände stattfanden?

So fand zur Erinnerung an die fegefeindlichen Schlachten von Tannenberg und Sedan am 2. September 1928 in den Mauern der alten Reichsstadt ein „Deutscher Tag“ statt. Auf dem Hauptmarkt, dem jetzigen Adolf-Hitler-Platz, erfolgte damals der Vorbeimarsch der Verbände, wie Oberland, Stahlhelm, Brigade Ehrhard, Reichskriegsflagge und anderer, vor Hitler, Lubendorff, Streicher, General Epp und sonstigen Führern der nationalen Verbände. Zwar kam es nach dem Aufmarsch, der einige Stunden in Anspruch nahm, an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zwischenfällen mit Kommunisten und Marxisten, zwar mußten viele Teilnehmer mit Verletzungen in ihre Heimat zurückkehren, aber dieser „Deutsche Tag 1928“ hinterließ im Inn- und Ausland einen gewaltigen Eindruck.

### Reichsparteitage 1927 und 1929.

Als 1927 die junge Bewegung zum zweiten Male durch Nürnberg marschierte, hatte sie bereits gewaltige Stürme fegefeindlich überstanden. Hinter ihr lag der 9. November 1923 mit dem Blutbad an der Feldherrnhalle, hinter ihr lag die lange Festungshaft des Führers und damit die furchtbare Zeit überhaupt, in der Verbot und innerer Zerfall der Bewegung drohten.

Doch kaum durfte der Führer im Dezember 1924 die Festung Landsberg verlassen, da sammelten sich wiederum um ihn die alten Kämpfer. Bald war die Reorganisation durchgeführt, und im Jahre 1926 konnte der Führer mit seinen damals noch

wenigen Getreuen die Feier der Auferstehung des Nationalsozialismus in Weimar begehen. Es waren nur 9000, die aus allen Teilen des Reiches dorthin zusammenströmten, aber es war die Garde der Bewegung.

Wie gewaltig diese Bewegung mit dem Führer sich auswirkte, ist schon daran ersichtlich, daß bereits 1927 auf dem Parteitag in Nürnberg 30 000 Kämpfer zum ersten Mal im Braunhemd an ihm vorbeimarschierten, bereits umbraut von den begeistertsten Ovationen der Nürnberger Bevölkerung. 300 blutrote Fahnen und 45 Musikzüge beteiligten sich an diesem Aufmarsch.

Damals klang das feierliche „Wir treten zum Beten...“, das die Orgel des Kulturvereinshauses bei der Eröffnung des Kongresses ankündete, wie eine feierliche Dankagung der Führung der Bewegung an den Allmächtigen, damals sprach zum ersten Male der jugendliche Dr. Goebbels über: „Die Propaganda einer Partei“, und damals schon waren um den Führer dieselben Männer versammelt, die heute das nationalsozialistische Deutschland führen und von denen heute die ganze Welt spricht: Göring, Frick, Epp, Feder, Streicher und viele andere.

Zwischen 1927 und 1929 liegen nur zwei Jahre, aber zwei Jahre unvergesslichen Kampfes, zwei Jahre, die die Bewegung viele Opfer kostete. Als im August des Jahres 1929 der Führer wiederum die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung nach Nürnberg rief, da brachten bereits Kastantus und Sonderzüge über 70 000 Teilnehmer nach der Frankenstadt. Zum ersten Male marschierte auch Deutschlands Jugend, die des Führers Namen trägt, durch die Straßen Nürnbergs.

Mit dem Gedanken an Nürnberg 1929 ist aber für alle Zeiten untrennbar verbunden der Name eines der herrlichsten Kämpfer der Bewegung: Horst Wessel. An der Spitze seines Sturmes 5 und seiner Schalmeienkapelle marschierte er an dem Führer vorbei.

### Parteitag des Sieges.

Schwere Jahre brachen über die Bewegung herein, Hunderte von Toten, Tausende von Verwundeten mußten Zeugnis ablegen von einem Kampfe, der beispiellos hart, aber auch beispiellos heroisch war. In den vier Jahren bis zum Reichsparteitag 1933 wurde aus der verfeindeten Oppositionspartei eine Bewegung von Millionen, wurde das Volk in seiner Gesamtheit.

Als Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, den Kongress und den Parteitag 1933 eröffnete, nannte er ihn Parteitag des Sieges! Denn zu Boden gerungen waren die Kräfte der Vernichtung. Zum ersten Male beging die Bewegung ihren Parteitag im neuen Deutschland. Ein Jahrzehnt war vergangen seit jenem „Deutschen Tag 1923“, ein Jahrzehnt der Opfer und der Enttäuschungen. Es ist unmöglich, daß ein Einzelner das große Erlebnis vom Parteitag 1933 aus eigener Anschauung wiedergeben kann, seine Aufzeichnungen sind nur Auschnitte, Erlebnisse, wie sie wohl jeder Parteigenosse hatte, Erinnerungen, die uns allen, die wir dabei sein durften, unver-

gänglich bleiben. Mögen Sturmjahre vergehen, diese Tage vom Reichsparteitag 1933 leuchten in der deutschen Geschichte unvergänglich!

### Reichsparteitag 1934.

Wiederum begeht das ganze deutsche Volk seinen Parteitag in den Mauern der alterwürdigen freien Reichsstadt. Wieder-



Nürnberg: Henkersteg

um wird diese alte Norris Tage erleben, wie sie überwältigender und glorreicher wohl selbst die Kaiserherrlichkeit des Mittelalters kaum gesehen hat. Vor Jahrhunderten die deutschen Reichstage und heute der Tag des deutschen Volkes. Ist nicht dieser Reichsparteitag in Wahrheit der Reichstag des deutschen Volkes, da seine Führer sich hier zusammenfinden?

Die alte freie Reichsstadt mit ihrer stolzen Vergangenheit, mit ihrer glühenden Sprache, ihrer kostbaren Kulturdenkmäler und Kleinodien und die Hunderttausende brauner Kämpfer sind Blut und Boden, Leben und Gedächtnis, sind Kräfte, die Wert und Wesen der deutschen Volkserhebung geschaffen haben!

Wenn nun in diesen Tagen beim Aufmarsch der braunen Kolonnen in den alterwürdigen Straßen und Gassen der ehemaligen Reichsstadt Hunderttausende Arme sich reden, um die blutdurchtränkten Fahnen der SA, SS, der HJ und der FD zu grüßen und um denen zu huldigen, die für diese Fahnen ihr Leben ließen, dann wird als Befehlswort zu Volk und Führer der Ruf erklingen und die ganze Welt mag ihn hören: „Es lebe Deutschland, es lebe unser Führer!“

—CE—

## Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitäns Lauterbach von der Emden.

Herausgegeben von Graf Felig von Ludner.

XIII.

### In Shanghai werde ich erkannt.

Unbekümmert schlenderte Mijnheer Bloom den Bund, die bekannteste Straße Schanghai entlang. Seine Papiere befanden sich in schönster Ordnung, seine Augen waren durch eine blaue Brille verdeckt, sein blondes Haar zeigte vorzüglich zu der holländischen Nationalität und nur den biden Bierbauch konnte er nicht wegstoßen. Der verriet ihn denn auch.

„Hallo — Captain Lauterbach!“ rief eine freudige Stimme auf englisch. „Wo kommen denn Sie her?“

„Ich wandte mich um und fand dem Kapitän Dewar gegenüber, den ich wie so manchen anderen aus besseren Zeiten kannte. Na, so ein Pech! Es hatte gar keinen Zweck, ihn täuschen zu wollen, und so sprach ich zunächst einmal ganz gemächlich miteinander. Er wußte alles über mich und meine Erlebnisse und meinte kopfschüttelnd, daß ich schwerlich heil aus Schanghai herauskommen werde.“

Nach dieser Begegnung konnte ich ruhig die Maste fallen lassen, denn im Handumdrehen wußte die ganze Stadt von meiner Anwesenheit. Demnach tauchte Lauterbach wieder aus der Versenkung auf und mit dem Mijnheer Bloom war es aus.

Auf dem deutschen Konsulat gab ich meine Papiere ab und dankte Allah, Konfusius und sämtlichen chinesischen Ahnen für das Gelingen meiner Mission. Bei einem guten Glas Bier gab ich dem Vertreter des Deutschen Reiches einen Überblick über meine bisherigen Abenteuer und schloß mit der Schilderung meiner jüngsten Begegnung. Der Konsul riet mir dringend, innerhalb des Konsulats zu bleiben, aber das paßte mir nicht. Erstens wollte ich nach Deutschland, zweitens wußte ich, daß gerade diese Gegend von Spionen wimmelte und man jeden meiner Schritte überwachen werde. Das war nichts für mich.

Wielmehr gedachte ich, irgendetwas in einem Privatquartier unterzuschlüpfen und auf die nächste Fahrtgelegenheit nach Amerika zu lauern. Dafür kam das Heim des einen oder anderen Landsmannes schwerlich in Frage, denn gerade meine Landsleute wurden auf Schritt und Tritt beobachtet. Eher konnte ich mich irgendwo im Chinesenviertel verstecken, was allerdings eine umständliche Verkleidung und chinesisches Essen bedingt hätte. Auch wäre ich keineswegs vor Verrat sicher gewesen und schließlich hätte es erhebliche Schwierigkeiten gemacht, die Dampferbewegungen im Auge zu behalten.

### Ein englisches Mädchen versteckt mich.

Plötzlich kam mir ein erleuchtender Gedanke — Adda! Ihre Eltern waren Engländer, wohnten aber schon die längste Zeit ihres Daseins im Fernen Osten. Und Adda war so ziemlich meine intimste Freundin. In Singapur hatte ich manchen Brief von ihr bekommen und allerlei über die Zustände in Schanghai erfahren. Einmal — es war während wir an unserem Stollen ar-

beiteten — ließ ich durch einen indischen Soldaten einen Antwortbrief durch die Zensur schmuggeln. Ich hatte darin Adda geschrieben, daß ich sie bald in Schanghai zu sehen hoffe. Nun telephonierte ich sie an. Sehr erfreut versprach sie mir, daß sie mich nach Einbruch der Dunkelheit im Auto abholen werde.

Adda war eine große, schlank Erscheinung. Ihr dunkles Haar stand in wirkungsvollem Gegenlicht zu den hellen Augen. Leider litt das hübsche Ding an Tauberkulose, wenn ihr auch, abgesehen von der Blässe und der Zartheit ihres Aussehens, nicht viel anzumerken war.

Ich hatte das Mädchen gelegentlich eines Diners kennengelernt, als ich mit meinem „Staatssekretär Kraete“ im Hafen lag und wir hatten uns sehr schnell angefreundet. Als Tochter wohlhabender Eltern besaß sie ihr eigenes Auto, das sie vorzüglich zu lenken verstand. Oftmals gedachte ich jener nächtlichen Fahrten, bei denen Adda am Steuer saß.

Eines schönen Abends — der Winter kündete bereits sein Kommen an — erklärte sie mir, daß sie mich im Sommer an Bord meines Dampfers nach Tjingtau begleiten wolle. Ich hätte ihr damals keinen Wunsch abschlagen können. Sie kam also mit, und vor da ab reiste sie jedes Jahr zweimal nach Tjingtau. Es war eine glückliche Zeit. Und nun sollte ich das liebe Mädchen wiedersehen.

Vom Fenster des Restaurants aus erkannte ich sie in ihrem Wagen. Ich eilte ihr entgegen und dann fuhrer wir Meile für Meile durch die Umgebung, wobei wir uns sehr lebhaft unterhielten.

Ich setzte ihr meine Lage auseinander, und wie ich erwartet hatte, wußte sie Rat. Sie schmuggelte mich in ihr Heim — es war ein sehr geräumiges Haus — und verberg mich dort. Niemand wußte, wo ich geblieben war; nicht einmal meine Landsleute. Natürlich mußte Adda ihre Eltern in das Geheimnis einweihen, aber auch die verhielten sich mir gegenüber sehr freundlich und plauderten nichts aus.

Wirklich, die ganze Familie nahm sich meiner in geradezu rührender Weise an. Adda gab mir ihr eigenes Zimmer und zog vorübergehend in ein anderes.

Zehn Tage lang hielt ich den Hausarrest aus. Als Engländer besaß meine Freundin natürlich Verbindungen zu den britischen Behörden. Auf diese Weise erfuhr ich unter anderem, daß ich eines Nachts hätte ausgehoben und an Bord eines nach Singapur bestimmten Dampfers gebracht werden sollen. Sie sittierte um meine Sicherheit und war stets darauf bedacht, mich vor allen schändlichen Wäldern verborgen zu halten. Aber immer konnte es so nicht bleiben. Das Eingesperrtsein wurde mir nachgerade langweilig.

Ich begann damit, daß ich nächstlicherweile ein wenig ausging, wobei ich auf Addas dringendes Zureden einen Revolver einsteckte. Einer meiner Bekannten, den ich bei solcher Gelegenheit traf, bat mich, eine Rede im deutschen Verein zu halten. Natürlich war das ein rechter Narrenstreich, selbst angehts der neuen Maskierung, für die Adda gesorgt hatte. Ich betrat also den Klub und ging trotz der Anwesenheit von etwa zwanzig Personen unerkannt bis zur

Bar, wo ich meinen Whisky-Soda bestellte. Erst als ich selbst mein Inkognito löstete, gab es ein großes Hallo.

„Mein Gott, Sie hätten täglich ein- und ausgehen können, ohne beachtet zu werden,“ hieß es. „Seit wann trinken Sie Whisky-Soda?“

Wir lachten und ließen Bier auffahren. Nachdem ich meinen kleinen Vortrag über die „Emden“ gehalten hatte, empfahl ich mich bald. Um möglichst wenig Leute zu begegnen, kroch ich den öffentlichen Anlagen zu, die sich am Whangpo-Fluss entlang ziehen.

Die Nacht war ziemlich dunkel und mich wachsam umhiehend, schritt ich schnell dahin.

**Verfolgern entfangen.**  
Plötzlich bemerkte ich zwei Gruppen von je zwei Männern, die sich mir von verschiedenen Seiten näherten.

„Ein Kampf mit den Kerlen ist so gut wie aussichtslos,“ schoß es mir durch den Sinn. „Selbst wenn ich mit ihnen fertig würde, nähme mich die englische Polizei beim Kragen und das Endergebnis wäre das gleiche.“

„Bleib also als einziger Ausweg nur — der Fluß. Meine Verfolger hatten sich inzwischen halbkreisförmig auseinandergelagert. Da warf ich mich über die Mauer und flüchtete in das schlammige Wasser. Ein Schuß traute — Klischee gekannt! Dann traute ich unter und schwamm so lange unter Wasser, bis mir die Lungen zu Bersten drohten. Erst dann kam ich behutsam wieder an die Oberfläche.“

Ich befand mich allein inmitten der Schwärze des Flusses. Die starke Strömung riß mich mit sich fort und ich ließ mich fast eine halbe Stunde von ihr treiben. In den vielen vor Anker liegenden Dampfern plüzt ich mühsam still vorüber und spähte nur scharf nach chinesischen Booten aus.

Endlich erblickte ich einen Sampan. Ich rief ihn an und kletterte an Bord. Während meiner Treibfahrt hatte ich mir einen Plan zurechtgelegt. Der Boden Schanghais wurde mir nachgerade zu heiß. Nun lag aber der deutsche Dampfer „Sitzang“ im Hafen und sein erster Steuerer war mir wohl bekannt. Bei ihm an Bord mußte ich sicher sein als irgendwo anders. Ohne mich den Chinesen gegenüber auf langatmige Erklärungen einzulassen, ersuchte ich sie daher, mich zum „Sitzang“ hinüberzubringen.

Es glatte vier, als wir längsseit kamen. Einer der Matrosen mußte meinen Freund weden. Sein Gesicht, als ich gleich darauf

in tiefenden Kleidern vor ihm stand, war zum Malen. Für den Rest meines Aufenthaltes in Schanghai blieb ich bei ihm.

Ich wußte, daß sich auch Kapitän Eisler von der Standard Oil Company in Schanghai aufhielt. Er war Oesterreicher. Ich schickte den dritten Offizier der „Sitzang“ mit einer Bitte zu ihm. Zwei

Tage später wurde mir ein versiegelter Briefumschlag zugeschickt. Ich zog mich in meine Kammer zurück und öffnete ihn. Er enthielt einen amerikanischen Paß, der auf den Unteroffizier W. Johnson der USA-Marine ausgestellt war. (Schluß folgt.)

# Interessantes aus aller Welt

## 2500 Aufnahmen in der Sekunde Das neueste Wunderwerk der Phototechnik. Der vollkommene Zeitlupen-Apparat.

Die neueste, unglaublich anmutende Errungenschaft der Phototechnik ist ein Apparat, der von zwei photographischen Weltfirmen geschaffen und kürzlich einem Kreis von Sachverständigen vorgeführt wurde. Dieser Photoparat schlägt jeden Apparat, der bisher auf dem Gebiete der Schnellaufnahmen geschaffen wurde. Er vermag nämlich innerhalb einer einzigen Sekunde nicht weniger als 2500 Aufnahmen von ein- und demselben Bewegungsvorgang zu machen.

Aber das ist nicht das einzige. Gleichzeitig mit der Wiedergabe der Bilder ist die Fotomachine imstande, mit größter Genauigkeit den Zeitpunkt anzugeben, in welchem jede einzelne Aufnahme gemacht wurde. Die Zeit wird hier — sozusagen mitphotographiert. Daß sie mit solcher Genauigkeit festgehalten werden kann, wurde dadurch ermöglicht, daß die Erfinder auch einen Chronometer konstruiert haben, der Tausendstel einer Sekunde registrieren kann.

Der neue Photoparat wird nicht so sehr den Interessen des Amateurrphotographen oder berufsmäßigen Lichtbildners dienen, als industriellen und wissenschaftlichen Zwecken. Die Möglichkeit, Bewegungsvorgänge bis in ihre winzigen Einzelheiten zu zerlegen und photographisch festzufassen, eröffnet der Photographie völlig neue Aufgaben. Aber auch der Sport wird daraus seinen Nutzen haben: man wird in Zukunft in der Lage sein, charakteristische Bewegungen eines Sportlers mit einer bisher nicht gefassten Präzision in jede einzelne Phase zu zerlegen.

Die Funktion der neuen Erfindung beruht auf zwei Grundlagen: einer neuartigen, ertauschend feiner elektrischen Zeitmessung und einer ebenso neuartigen, außerordentlich schnell arbeitenden Filmkamera. Die letztere hat zwei Linsen, von denen

die eine den Vorgang selbst photographiert, während die andere die Stellung der Chronometereiger festhält. Bewegung des Objektes und der Uhr sind miteinander in so hohem Grade synchronisiert, daß man sich eine vollkommenere Zeitangabe nicht vorstellen kann. Am Rande eines jeden Bildes, das von der ersten Linse aufgenommen wird, ist auch die Stellung der Uhrzeiger durch die zweite Linse wiedergegeben.

Die Kamera verbraucht, wenn sie in normalem Tempo betätigt wird, innerhalb einer Sekunde etwa 16 Meter Film. Das bedeutet eine zwanzigmal größere Geschwindigkeit des Filmstands, als sie mit den schnellsten Aufnahmeapparaten der modernen Filmtechnik bisher erreicht werden konnte.

Auf dem Gebiete der Forschung dürfte die Arbeit der neuen Kamera noch manche Überraschung bringen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß viele Bewegungen, die das menschliche Auge nicht erfassen kann, auf diese Weise in Einzelheiten sichtbar gemacht werden können. Man hofft, mit Hilfe entsprechender Hilfsmethoden auch die Geschwindigkeit des Lichtes, „photographieren“ zu können, ferner wertvolle Aufschlüsse über elektrische Entladungen, gewisse Arbeitsvorgänge und ähnlichen zu erhalten. Ein ungeheuer weites Anwendungsgebiet eröffnet sich für die Zukunft der „Blickkamera“.

## Wenn ein Schäferhund badet.

An der Ridda zwischen Fraunheim und Hausen. Im Wasser tummeln sich Kinder und Erwachsene, auch am Strand herrscht Badebetrieb. Ein Schäfer kommt mit einem zottigen Hund, dessen Fell ziemlich verbleicht ist. Er steigt den langhaarigen Hund tüchtig ein, wirft dann ein Stück Holz ins Wasser und spornet den Eingeweichten an, es zu holen. Willig geht der Hund ins Wasser.

Der Schäfer klopfte seine Stummelpfeife aus und klopfte sie umständlich, ohne nach dem Hund, den er im Wasser weiß, zu sehen. Der Vierbeiner aber, der sich im Wasser offensichtlich wohl fühlt, ist fast bis zum anderen Ufer geschwommen und beschreiebt einen sonderbaren Halbkreis um die Badenden. Plötzlich großes Geschrei aus dem Wasser. Umsonst ruft der Schäfer den Hund, den der Dientleiser gepackt hat. Prustend und zornige Laute gebend, schwimmt der Hund die einzelnen Badenden an und drängt sie dem Ufer zu. Wasserschlagen macht den Hund nur wütend. Wenn ihm ein Badender zu entkommen sucht, schießt er ihn drohend an und zeigt das Gebiß.

Innerhalb weniger Minuten sind alle Badenden an Land. Jetzt erst kommt der Hund nach, schüttelt sich und duckt sich schwanzwedelnd vor die Füße seines Herrn. Er verlangt Anerkennung. Der Schäfer, ernt unglücklich, kraut schließlich seinem treuen Wächter das Fell. Soviel Dientleiser muß belohnt werden. Die von dem Hund als Schafe Behandelten schimpfen allerdings. Der Schäfer aber, der sich umgesehen hat, deutet auf einen Mann in Diensthüte, der den Uferweg her kommt: „Schnell mer net uff mein Hund, for den sinn Mensch, die uffeme verbotene Platz bade, halt Schaaf, wennste sich net umgude, ob anner kimm!“

Jetzt nahmen die Badenden eilig ihre Kleider auf und trabten ab. Es war gerade noch Zeit.

## Humor.

**Nüchtlige Hausiere.** Lehrer (zum Schüler): „Nenne mir einige nützliche Hausiere.“ Der Schüler schweiget. Lehrer: „Na, denk mal nach! Mit was hat ewere Köchin oft zu tun?“ — Schüler (strahlend): „Mit einem Ulanen und einem Trompeter.“ (Kikeriki.)

**Eine dankbare Kofle.** Schauspielerin (zum Schriftsteller): „Entschuldigen Sie, ich habe ein Paraderolle für mich?“ — „Gewiß, mein Fräulein, Sie haben in fünf verschiedenen Toiletten zu erscheinen.“ (Charivari.)

# Dreißigmal Gefrorenes — für den Schimpanzen

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Ein heller Sommermorgen. Wir stehen vor dem Käfig des Schimpanzen im Londoner Zoo und bewundern seine postkollektischen Kunststücke. Neben uns stehen drei blasse Kinder mit ihrer verzögerten Mutter. Da kommt eine elegante Dame aus den Reihen und reicht dem Affen eine große Tüte durchs Gitter. Er leert aus: ein Salatopf, eine frische halbe Gurke, verschiedenes Obst, Pflanzen, mehrere Bananen, Weintrauben. Gemächlich macht er sich an das gute Frühstück. Die Kinder sehen ihm stumm zu.

Ich glaube beinahe, die Engländer lieben die Tiere oft mehr als die Menschen. Im Zoo zum mindesten sieht es so aus. Jeden Tag kommen die Besucher in Scharen und wetteifern darin, ihre vierbeinigen Freunde mit allerlei, nach ihrer Ansicht — guten Dingen zu verwöhnen. Aber alles hat seine Grenzen — und auch ein wildes Tier kann beim besten Willen nicht mehr freifen als es mit Gewalt hinunterbringt. Und so liegen sie da in den Ecken, satt und blasiert, würdigen die Menschen keines Blickes mehr. Wie lustig war es früher bei den Bären, die mit ihren unmaßstäblich drohenden Bettelbewegungen das Publikum bezauberten! Nur was ihm sonstigen gerade auf die Schnauze fällt, erwidert dem Meister Weg jetzt noch des Beschnuppers, nicht immer des Fressens wert. Entdeckt so ein Vorkermaul mal Schokolade oder gar eine Büchse mit Syrup in der Hand des Spender, dann rafft er sich wohl noch zu einigen freundlichen Gesten auf.

Die meisten Affen dürfen nicht gefüttert werden. Dafür wimmelt es in ihrem Käfig von allerlei bunten Gegenständen, mit denen sie spielen sollen, und manches Wasser, mancher Spiegel oder andere verbotene Dinge sind dabei. Die Wärter können ja ihre Augen nicht überall haben.

Kurz vor dem Ausgang kommen wir noch einmal an unserem Freund vom Morgen, dem Schimpanzen vorbei. Jetzt schleckt er mit Appetit und Kennermiene an einem Vanilleeis. „Es ist schon das zwölfte“, berichtet uns der Wärter. Jeden Tag kriegt er so zwanzig bis dreißig Portionen von seinen Bewundern präsentiert. Am Ende ganz besonders nahrhafter Tage ist er dann wohl auch dieser Delikatesse überdrüssig und macht sich nicht mehr die Mühe, die Hand danach auszustrecken. Zum Schluß kriegen die armen Bestien meist Bauchweh von all dem „Leipziger Allerlei“. Und wie Kinder, die zuviel Lortz mit Schlagsahne verzehrt haben, müssen sie dann Rizinusöl einnehmen oder andere wohlgeschmeckende Medizinchen.

Da kann man nur sagen: „Affentebe“ im zweifachen Sinn des Wortes!

ders, dann rafft er sich wohl noch zu einigen freundlichen Gesten auf.

Die meisten Affen dürfen nicht gefüttert werden. Dafür wimmelt es in ihrem Käfig von allerlei bunten Gegenständen, mit denen sie spielen sollen, und manches Wasser, mancher Spiegel oder andere verbotene Dinge sind dabei. Die Wärter können ja ihre Augen nicht überall haben.

Kurz vor dem Ausgang kommen wir noch einmal an unserem Freund vom Morgen, dem Schimpanzen vorbei. Jetzt schleckt er mit Appetit und Kennermiene an einem Vanilleeis. „Es ist schon das zwölfte“, berichtet uns der Wärter. Jeden Tag kriegt er so zwanzig bis dreißig Portionen von seinen Bewundern präsentiert. Am Ende ganz besonders nahrhafter Tage ist er dann wohl auch dieser Delikatesse überdrüssig und macht sich nicht mehr die Mühe, die Hand danach auszustrecken. Zum Schluß kriegen die armen Bestien meist Bauchweh von all dem „Leipziger Allerlei“. Und wie Kinder, die zuviel Lortz mit Schlagsahne verzehrt haben, müssen sie dann Rizinusöl einnehmen oder andere wohlgeschmeckende Medizinchen.

Da kann man nur sagen: „Affentebe“ im zweifachen Sinn des Wortes!

# Die Olympiade des Geistes.

Der Prager internationale Philosophenkongreß.

Von unserem Prager Vertreter.

Während im Rahmen des VII. Philosophenkongresses, der vor vier Jahren in Oxford abgehalten wurde, den aus aller Welt versammelten Gelehrten die Wahl ihrer Disziplinsthemen vollkommen freigestellt war, läßt sich bei dem jetzigen Prager Kongreß, der am 3. September seinen Anfang nahm, eine feste Richtlinie erkennen. Sie wurde lange vor Beginn der Veranstaltung von den Prager Gastgebern, den Philosophen der tschechischen und tschechoslowakischen Universitäten, ausgegeben und läßt sich mit der Formel umreißen: „Faschismus oder Demokratie?“ Durch diese Art der Themengebung soll erstmalig versucht werden, eine praktische Anwendung der Theorien zu erzielen, die im Laufe der Jahre zu den fähigsten Köpfen des internationalen Geisteslebens aufgestellt werden. Somit unterscheidet sich der diesjährige VIII. Philosophenkongreß wesentlich von seinen Vorgängern, die zumeist eine ausschließlich wissenschaftliche und der breiten Bevölkerung im allgemeinen fernliegende Aufgabe erfüllten. Gleichzeitig wird durch die Behandlung des gestellten Hauptthemas eine Art kämpferischer Geist in den Beratungssälen des Kongresses zu erkennen sein, denn es ist nicht ausgeschlossen, vielmehr sogar wahrscheinlich, daß die zu erwartende Polemik um die Anitthele Demokratie oder Faschismus den einzelnen hervorragenden Philosophen der Tagung Gelegenheit zu scharfen Auseinandersetzungen bieten wird.

Darüber hinaus werden naturgemäß auch andere Themen in Vorträgen erörtert werden, die sich nach dem bisher ausgearbeiteten Programm der Tagung in insgesamt vier Gruppen unterscheiden lassen. Als erstes Thema gelangen Fragen über die Bedeutung der logischen Analyse für die Erkenntnis zur Sprache. Hier werden auf dem Kampfplatz vor allem die Vertreter der gegenwärtig sogenannten Wiener Schule erscheinen, die Positionen unter der Führung des Wiener Professors Moritz Schlick und des Prager Deutschen Rudolf Carnap. Die Grenzen zwischen Naturwissenschaft und Philosophie werden gleichfalls in dieser Gruppe erörtert werden. Der folgende Konferenztag ist den Soziologen vorbehalten. Im Mittelpunkt ihres Kreises stehen die Führer der deutschen und italienischen Delegationen. Besonders Interesse wird dem Heidelberger Philosophen Willi Hellpach entgegengebracht, dessen Hauptvortrag den Titel „Das Volk als Naturtatsache, geistige Gestalt und Willensschöpfung“ führt. Hellpach und seine anderen Kollegen aus dem Reich werden die Aufgabe haben, den deutschen, von ihren Gegnern als mystisch bezeichneten Volksbegriff zu verteidigen. Die Reihe der Gegenred-

ner Hellpachs ist groß. I. v. Smith (Chicago) und die von ihm geführten französischen, amerikanischen und einzelnen italienischen Denker sind bereit, gegen die deutsche Auffassung zu argumentieren.

An dritter Stelle wird es sich um die Behandlung des Themas „Religion und Philosophie“ handeln. Auch hier ist Deutschland stark vertreten. Die größten Erwartungen werden auf die Diskussion zwischen dem Münchner Professor Erich Przywara und dem Mitglied der Sorbonne Leon Brunschwig gesetzt.

Die letzten Vorträgen des Kongresses sind durch die Bearbeitung des aktuellen Themas „Die Krise der Demokratie“ ausgefüllt, weshalb ihnen auch das dringendste Interesse entgegengebracht wird, selbst doch im Rahmen gerade dieser Auseinandersetzungen ein Fragenkomplex zu klären versucht werden, der heute nicht nur philosophische Fachleute, sondern die ganze Welt zutiefst berührt. Es ist ein Verdienst der Veranstalter des Kongresses, die bedeutendsten Männer nach Prag geholt zu haben, die vielfach ihre Lebensaufgabe darin erblickten, die Begriffe faschistischer und oemokratistischer Weltanschauungen zu untersuchen. Die tschechoslowakische Delegation hat auch für die Behandlung dieses Themas der Größten einige in die Schranken gerufen, unter denen Professor Emge, der Leiter des Reichs-Archivs, an erster Stelle genannt werden muß. In gleicher Weise sind die Italiener sehr gut vertreten, die die Unterschiede zwischen italienischem Faschismus und dem deutschen Nationalsozialismus klar machen wollen. Viele von ihnen behandeln den Begriff des Staates auf Grund Hegelianischer Ideen, während die Franzosen für die Verteidigung der Rechte des Individualismus ihre Lunge brechen. Als Vertreter der französischen Demokratie wurden nach Prag Barthélemy, Victor Basc, Valande und andere entsendet.

Rußland ist beim VIII. Philosophenkongreß, der mehr als 500 Köpfe vereint, nicht vertreten. Die sowjetrussische Regierung hat es abgelehnt, Gelehrte an der Prager Tagung teilnehmen zu lassen, in der sie eine „Bourgeois-Angelegenheit“ sehen zu müssen glaubt. Soweit daher trotzdem Russen zum Wort gemeldet sind, handelt es sich bei ihnen um russische Emigranten, die nichts mit dem heutigen Rußland der Sowjets zu tun haben wollen. Mit Ausnahme Rußlands sind jedoch sämtliche Kulturstaaten der Erde vertreten, jedoch der eigentliche Veranstalter des Kongresses, der Prager tschechische Universitätsprofessor Dr. Emanuel Rádl, mit dem Ergebnis seiner Einladungen zufrieden sein kann. Professor Rádl, der vor mehreren Jahren in der Tschechoslowakei durch sein

Buch „Der Kampf zwischen Tschechen und Deutschen“ (gemeint: die Sudetendeutschen) sehr bekannt geworden ist, gilt als ein Mann, der es versteht, mit gewissenhafter Objektivität auch die heikelsten Fragen nationalpolitischer oder philosophischer Natur darzustellen. Er wird den Vorsitz der Kongreß-Debatten im Cernin-Palais auf dem Grabhügel führen, den er allerdings einmal, wie es heißt, während der Hauptvorträge zum Thema „Krise der Demokratie“ an den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš abgeben soll. Der Kongreß selbst wird sich viersprachig und zwar deutsch, italienisch, französisch und englisch abwickeln.

Zusammenfassend kann schon heute, am Beginn des Kongresses gesagt werden, daß der bei früheren ähnlichen Veranstaltungen übliche Systemkampf streng philosophischer Art vielfach politischen Charakter tragen wird. Denn nicht immer ist der Umstand anzuzurechnen, daß diesmal über wichtige Zeitfragen gesprochen wird, während es früher um dem breiten Weltgeschehen fernabliegende Themenbehandlungen ging. Zweifellos werden harte Nüsse zu kneten sein, wobei die Tatsache als besonders interessant gewertet werden darf, daß diesmal der Streit, welches die bessere oder die beste Staatsform, beziehungsweise Weltanschauung sei, nicht von Politikern, auf den ersten Blick also berufenen Fachleuten, sondern von Philosophen, entschieden werden will.

Der Kongreß wird ergänzt durch eine Ausstellung philosophischer Literatur, die in den Räumen des altertümlichen Klementinums, eines Bestandteiles der Prager Universität, untergebracht ist. Die Ausstellung bietet eine Uebersicht über Werke philosophischen Inhalts aus fast allen Ländern der Erde. Eine lüdenlose Schau erlebten wissenschaftlicher Bücher, unter denen Deutschland besonders reichhaltig vertreten ist. Eine Sonderabteilung bildet eine tschechoslowakische Zusammenstellung der Entwicklung der Publizistik.

An den Abenden der sechs Kongreßtage sollen gesellschaftliche Veranstaltungen größten Stils die Arbeitsstunden ab. Vom tschechischen Gesellschaftsclub wird ein Empfang der Gäste veranstaltet, auch Frau Dr. Alice Masaryk, die Tochter des Staatspräsidenten, und Außenminister Dr. Beneš luoen die Philosophen zu empfangen ein. Alles in allem trachten die tschechoslowakischen Gastgeber, darnach, ihre Hauptstadt den berühmten Philosophen so angenehm wie möglich zu zeigen. Bleibt nur noch abzuwarten, ob sich auch die Austragung der gegenwärtigen Meinungskämpfe in einem erfreulichen Rahmen abspielen und die Zurücklassung des Eindrucks etwa feindseliger Stimmungen vermeidbar sein wird.

**Scherenschnittarten von Ruth Schaumann.** Bildhauerin Malerin, Dichterin — kein Wunder, daß aus solchen Talenten eine besonders reizvolle und kunstfertige Art des Scherenschnitts kommt. Es dürfte die vielen Freunde der Kunst Ruth Schaumanns interessieren, daß im Schwabinger Kunstverlag München 13 solchen zwölf seine Scherenschnittarten erschienen sind.



# Jetzt gilt die Kleinrentnerhilfe.

### Das Wichtigste aus dem neuen Gesetz.

Mit dem 1. September 1934 trat das von der Reichsregierung am 5. Juli beschlossene Kleinrentnerhilfegesetz in Kraft. Wenn dieses Gesetz auch nicht die von den Kleinrentnern immer wieder geforderte Versorgung unter Herausnahme aus der öffentlichen Fürsorge darstellt, so bringt es doch für einen Teil der Kleinrentner wesentliche finanzielle Verbesserungen.

#### Erhöhung der Fürsorgeleistungen.

Die Fürsorgeleistungen werden bekanntlich im allgemeinen nach sogenannten Richtsätzen bemessen. Dabei ist für die gehobene Fürsorge vorgesehen, daß der Hilfsbedürftige gegenüber der allgemeinen Fürsorge eine angemessene Mehrleistung erhält, wobei das Ausmaß dieser Mehrleistung im Ermessen der Fürsorgebehörde steht.

Bei den Empfängern der Kleinrentnerhilfe muß nun der Richtsatz den allgemeinen Fürsogerichtssatz um mindestens ein Viertel übersteigen; diesen Kleinrentnern sind also Beträge garantiert, die um mindestens ein Viertel über den allgemeinen Richtsatz liegen. Das Arbeitsaufkommen des Empfängers der Kleinrentnerhilfe muß außer Ansatz bleiben, soweit es die Hälfte des erhöhten Richtsatzes nicht übersteigt; von dem Mehrverdienst darf nicht mehr als 50 v. H. angerechnet werden. Auch das Einkommen aus Aufwertung oder Anleiheablösung muß bei Festsetzung der Unterstützung bis zum Betrag von 22,50 RM. außer Ansatz bleiben.

Zur Beruhigung der Kleinrentner wird beitragen, daß künftig die Hilfsbedürftigkeit frühestens alle zwei Jahre neu geprüft werden kann und daß auf sie die Vorschriften der Reichsfürsorgeverordnung über Pflichtarbeit und Arbeitszwang keine Anwendung finden.

#### Aufhebung oder Einschränkung der Erbschaftsprüfung.

Noch viel wichtiger als die Erhöhung der Leistung an Kleinrentnerhilfe ist die Aufhebung bzw. Einschränkung des Erbschaftsprüfungs der Fürsorgeverbände. Bekanntlich waren die Kleinrentner, ihre Ehegatten und geradlinig Verwandten sowie ihre Erben bisher wie alle übrigen Fürsorgeempfänger verpflichtet, den Fürsorgeverbänden nach Möglichkeit die Fürsorgeleistungen zu ersetzen. Die Kleinrentner haben den Erbschaftsprüfung der Fürsorgeverbände wegen der Fürsorgeleistungen stets als besonders drückend empfunden, weil sie ohne ihr Verschulden infolge staatlicher Maßnahmen (Inflation) um ihre gesicherte Versorgung gekommen sind. Nach dem neuen Kleinrentnerhilfegesetz ist der Empfänger der Kleinrentnerhilfe nicht mehr verpflichtet, dem Fürsorgeverband die Kosten der Kleinrentnerhilfe zu ersetzen. Die Ehegatten oder Eltern des Kleinrentners brauchen die Fürsorgekosten nicht mehr zu ersetzen, soweit der Erbschaftsprüfung über die bürgerlich-rechtliche Unterhaltspflicht hinausgeht.

Auch die Erbschaftsprüfung der Erben ist eingeschränkt worden; der Ehegatte des Kleinrentners und seine Verwandten aufsteigender Linie (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel und so weiter) sind von der Erbschaftsprüfung als Erbe befreit. Dagegen haben die übrigen Erben aus der Erbschaft nach wie vor Ersatz zu leisten.

Die Bestimmungen über den Wegfall der Erbschaftsprüfung haben Rückwirkung, das heißt, die Befreiung vom Ersatz gilt nicht bloß für die Leistungen nach dem 1. September 1934, sondern auch für alle vor diesem Zeitpunkt empfangenen Leistungen; dagegen können Ersatz, die bis 1. September 1934 tatsächlich freiwillig oder im Zwangsweg geleistet worden sind, nicht zurückgefordert werden. Wenn für den Ersatz der Fürsorgekosten bereits Sicherheiten (zum Beispiel Hypotheken) bestellt sind, dann sind sie wieder freizugeben; die Kosten der Freigabe (zum Beispiel Löschung der Hypothek) hat die Fürsorgebehörde zu tragen.

#### Wer hat Anspruch auf diese Kleinrentnerhilfe?

Das Kleinrentnerhilfegesetz gilt nicht für alle Personen, die bisher Kleinrentnerunterstützung bezogen haben. Die Berechtigungen dieses Gesetz erhalten vielmehr nur alte oder erwerbs-

unfähige Personen, die hilfsbedürftig sind und nachweisen, daß ihnen am 1. Januar 1918 ein Kapitalvermögen von mindestens 12.000 Reichsmark gehört hat oder daß sie zu diesem Zeitpunkt einen Rechtsanspruch auf eine lebenslängliche Rente von jährlich 500 Reichsmark gehabt haben und daß das Vermögen oder der Anspruch der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist.

Hervorzuheben ist, daß die Kleinrentnerhilfe nur für das der Inflation zum Opfer gefallene Kapitalvermögen gewährt wird, nicht aber für sonstige Vermögenswerte; hat zum Beispiel ein Kleinrentner am 1. Januar 1918 Grundbesitz besessen, den er im Jahre 1919 verkauft hat und ist der Erlös der Geldentwertung zum Opfer gefallen, so ist die Voraussetzung des Gesetzes nicht erfüllt. Der Kapitalverlust muß außerdem durch die Geldentwertung eingetreten sein, nicht bei Kapitalverlust durch Spekulationen, schlechter Geldanlage und so weiter.

„Alt“ im Sinne des Gesetzes sind Männer, die am 1. September 1934 das 60. Lebensjahr, Frauen, die im gleichen Zeitpunkt das 55. Lebensjahr vollendet haben; wird diese Altersgrenze

## Karlsruher Herbstflugplan.

Gegenüber den früheren Jahren wird in diesem Herbst der Flughafen Karlsruhe noch bis 31. Oktober 1934 von den Verkehrsmaßnahmen der Deutschen Luftflucht angezogen. Ab 1. September 1934 haben sich die Verkehrszeiten gegenüber dem Sommerflugplan geändert. Die Bad. Luftverkehrs-Gesellschaft hat hierüber, wie jedes Jahr, einen schmalen Flugplan herausgegeben.

Im Monat September werden wie im Sommer wiederum 3 Verkehrslinien Karlsruhe berühren; sie bringen Anschlag nach allen Richtungen. Im Monat Oktober bleibt nur eine Linie aufrecht erhalten, die von Mannheim über Karlsruhe nach Stuttgart-München führt; sie bietet in Stuttgart Anschlag an alle Linien nach dem Norden.

Nähere Auskunft erteilt die Flugleitung des Flughafens (Fernsprecher 6475) und die Reisebüros.

## Tag des deutschen Handwerks 1934

am Sonntag, den 14. Oktober.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks, der im vorigen Jahr die bekannte Reichshandwerkswoche durchgeführt hat, veranstaltet am Sonntag, den 14. Oktober, einen „Tag des deutschen Handwerks“. Der 14. Oktober ist der Sonntag vor einem wichtigen, Tradition schaffenden Gedentag des Handwerks, dem 17. Oktober; am 17. Oktober des letzten Jahres hat die Reichsregierung das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks beschlossen, das dann unter dem 29. November 1933 verhängt worden ist. Dieses Gesetz ermächtigt die Reichsminister der Wirtschaft und der Arbeit, gemeinsam den vorläufigen Aufbau des Handwerks in öffentlich-rechtlicher Form auf der Grundlage der Pflichtenorganisation und des Führergrundsatzes durchzuführen. Damit erhält das Handwerk im Reich die ihm gemäße Organisationsform, um die es seit Menschengedenken gekämpft hat und die allein einen neuen Aufstieg ermöglichen kann. So lag es nahe, den „Tag des deutschen Handwerks“ auf den Sonntag zu legen, der dem historischen 17. Oktober am nächsten liegt. Wie der Handwerktag im einzelnen ausgestaltet wird, wird der Reichsstand des deutschen Handwerks später bekanntgeben.

## Spende für das Hilfswerk „Mutter u. Kind“!

Einzahlungen auf das Postsparkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 20454.

erst später erreicht, so ist die Altersvoraussetzung der Kleinrentnerhilfe nicht gegeben. Als „erwerbsunfähig“ gilt nach Paragraph 1, Absatz 3 des Gesetzes, wer infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht nur vorübergehend außerstande ist, sich durch Arbeit die Hälfte seines Lebensbedarfs zu beschaffen.

Es gibt also künftig zwei Gruppen von Kleinrentnern, nämlich solche, die unter das Kleinrentnerhilfegesetz fallen und die übrigen Kleinrentner; die Rechtsverhältnisse der letzteren regeln sich auch in Zukunft wie bisher nach den Bestimmungen der Reichsfürsorgeverordnung.

#### Wie ist der Anspruch auf Kleinrentnerhilfe geltend zu machen?

Für die bisherigen Bezüher von Kleinrentnerunterstützung ist ein besonderer Antrag nicht erforderlich; die Fürsorgebehörden haben grundsätzlich die erforderlichen Erhebungen von Amts wegen einzuleiten. Soweit dies nicht geschieht bzw. aus Mangel an Unterlagen nicht geschehen kann, ist es Sache des Kleinrentners, seinen Anspruch geltend zu machen; zuständig ist die Bezirksfürsorgebehörde, doch wird sich der Einzelne am besten der Vermittlung seines Bürgermeisters bedienen. In manchen Fällen wird es mit Rücksicht auf die dazwischenliegende Zeit sehr schwer sein, den Nachweis zu führen, daß am 1. Januar 1918 tatsächlich ein Vermögen von 12.000 Mark vorhanden war. Die Behörden sind jedoch angewiesen, zur Feststellung des Tatbestandes jede Hilfe zu leisten und die Unterlagen in lokaler Weise zu prüfen.

## Die Kriegsehrenkreuze.

In den Polizeivierteln sind jetzt die amtlichen Formulare für die Anträge auf Erteilung des Ehrenkreuzes für Kriegsteilnehmer kostenlos zu erhalten. Inzwischen geht die Arbeit an der Fertigstellung einer ausreichenden Zahl von Kreuzen weiter. Es sind sechs Millionen Ehrenkreuze in Auftrag gegeben worden, die wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, in den kommenden Wochen in über hundert deutschen Werkstätten hergestellt werden. Die Orden werden aus Eisenblech gefertigt. Das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer wird brüniert, so daß es einen warmen patinabronzierten Ton erhält, während das Kreuz für die Hinterbliebenen mit einem mattschwarzen Eisenblech überzogen wird. In die Felle wird das sogenannte Kombattantenband der Kriegsgedenkmünze von 1870/71 eingefädelt, wie ja auch die Gestaltung des Kreuzes an diese Gedenkmünze erinnert.

#### Die Reichsangehörigkeit bei der Verleihung des Ehrenkreuzes.

Für die Feststellung der Reichsangehörigkeit des Antragstellers als Voraussetzung der Verleihung des Ehrenkreuzes (Ziffer 3 der Verordnung des Reichspräsidenten) ist grundsätzlich der Zeitpunkt der Antragstellung maßgebend. Hiernach können auch Kriegsteilnehmer, die erst nach dem Weltkrieg die Reichsangehörigkeit erworben haben, das Ehrenkreuz erhalten, und zwar gleichgültig, ob sie auf deutscher Seite oder auf der Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben.

\*

40jähriges Dienstjubiläum. Im Evangelischen Oberkirchenrat fand zu Ehren des Finanzrats Fesenedach, der in diesen Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen kann, eine kleine Feier statt, bei der der Landesbischof die Wünsche der Kirchengemeinde und der Beamten aussprach und dem Jubililar ein Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Köhler übermittelte.

Karlsruhe im Rundfunk. Am Mittwochabend sendet Stuttgart ein Karlsruher Städtebild, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadgarten unter Mitwirkung der Opernsängerin Hilde Paulus, hier. Das Philharmonische Orchester wird am Mittwoch, den 5. September, 16 Uhr, unter Leitung des Kapellmeisters Willibald Fehin das übliche Nachmittagskonzert spielen. Aus dem Musikprogramm sind insbesondere hervorzuheben: Die Ouvertüre zur Oper „Al Guarany“ von Gomes, der Walzer „Hohzeit der Winde“ von Hall, eine große Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner und der bekannte Walzer „Künstlerleben“ von Strauß. Durch die Mitwirkung der auf Grund ihres hervorragenden Stimmmaterials weit hin bekannten und beliebten Opern- und Konzertsängerin Hilde Paulus, hier, erhält das Konzert eine ganz besondere künstlerische Note. Die Sängerin wird während des Konzerts eine Arie aus der Oper „Orpheus“ von Gluck und zwei Balladen von Schubert und Loewe mit gewohnter Meisterhaftigkeit zum Vortrag bringen.

Unfälle am laufenden Band. Am 1. September überholte auf der Kaiserstraße zwischen Karl- und Herrenstraße der Führer eines Motorrades mit Beiwagen einen Radfahrer und streifte diesen, weil er nicht genügend nach links ausgebogen war. Der Motorradfahrer kam durch den Zusammenstoß von der Fahrbahn ab und fuhr auf den Gehweg der Kaiserstraße. Dort überfuhr er einen Mann und eine Frau und drückte eine andere Frau gegen das Schaufenster eines Modegeschäfts. Die Schaufensterhebe ging in Trümmer. Ein Junge, der durch die Menschenmenge angelockt, sich an den Unfallort begeben wollte, sprang unvorsichtigerweise in ein Kratzrad und wurde zu Boden geschleudert.

Ein Kind überfahren. Am 1. September um 18.20 Uhr erlitt ein 4 Jahre altes Kind Ede Rüppurrer- und Rebeniusstraße das durch einen Unfall, daß es in ein mit Kohlen beladenes Pferdewerkzeug lief und vom rechten hinteren Rad erfasst wurde. Das Kind zog sich einen Wadenbeinbruch und starke Weichteilsverletzungen zu, die seine Aufnahme in das Neue Vinzenzianer Krankenhaus notwendig machten. Nach Aussagen von Zeugen soll den Fuhrmann keine Schuld treffen.

## Jung gewohnt, alt getan! Wer als Kind Kathreiner trank, der bleibt dabei sein Leben lang.

Sommeroperette im Städtischen Konzerthaus. Heute abend bleibt das Konzerthaus geschlossen, da das gesamte Ensemble in Baden-Baden gastiert. Morgen Mittwoch, abends 20 Uhr, findet die Erkaufführung von Karl Zellners Meisterwerk „Der Obersteiger“ statt, wo nochmals alle Künstler des Operettenensembles Gelegenheit haben, die Besucher des Konzerthauses mit guter Operettenkunst zu unterhalten.

# Postverkehr mit dem Ausland.

An Stelle der bisherigen Bekanntmachung über die Devisenvorschriften werden in den Schalterräumen der Reichspost die neuen Devisenbestimmungen, soweit sie die Post betreffen, ausgehängt werden. Darin heißt es:

Gänzlich verboten ist die Versendung oder Ueberbringung von deutschen Reichsmarknoten (Reichsbanknoten, Rentenbankscheine, Privatbanknoten) sowie von deutschen Goldmünzen ins Ausland, ins Saargebiet oder aus dem Inland in die badischen Zollausgangsgebiete.

Versendung von ausländischen Geldsorten, insbesondere von ausländischem Münzgold oder Papiergeld, ausländischen Banknoten, ferner von deutschen Scheidemünzen, von Gold oder sonstigen Edelmetallen (Silber, Platin und Platinmetallen) nach dem Ausland, dem Saargebiet oder den badischen Zollausgangsgebieten ist in gewöhnlichen Postsendungen einschl. der Pakete mit stiller Versicherung und der unversiegelten Wertpakete gänzlich verboten, in Einschreibsendungen nur durch Devisenbanken oder unter Zollverschluss (nach zollamtlicher Vorabfertigung) zulässig, in versiegelten Wertsendungen bis zum Betrag von 50 RM. insgesamt im Kalendermonat (Freigrenze) gegen Abschreibung im eigenen Reisepaß des Absenders, von mehr als 50 RM. im Kalendermonat nur mit Genehmigung einer Devisenstelle zulässig.

Gold und sonstige Edelmetalle dürfen in jedem Fall (also auch bei Werten unter 50 RM.) nur mit Genehmigung einer Devisenstelle verhandelt werden.

Versendung von Wertpapieren bedarf der Genehmigung einer Devisenstelle.

Postanweisungen und Postüberweisungen nach dem Ausland und dem Saargebiet sind bis 50 RM. insgesamt im Kalendermonat gegen Abschreibung im eigenen Reisepaß des Absenders zulässig, über 50 RM. im allgemeinen unzulässig. Dasselbe gilt für Zahlkarten und Überweisungen auf inländische Postsparkonten von Personen, die im Ausland oder im Saargebiet anständig sind. Auf Postsparkonten, deren Inhaber eine allgemeine Genehmigung haben, können auch höhere Beträge eingezahlt oder überwiesen werden; die Zulässigkeit solcher Gutschriften prüfen die Postämter.

Zahlungen bis zu 10 RM. insgesamt innerhalb eines Kalendermonats können ohne Abschreibung im Reisepaß ausgeführt werden, jedoch nicht in gewöhnlichen und Einschreibsendungen. Der Höchstbetrag umfaßt bei allen vorstehenden Zahlungen auch die bei anderen Stellen als der Post getätigten Zahlungen.

Nachnahmen und Postaufträge aus Deutschland nach dem Ausland und dem Saargebiet, deren eingezogene Beträge einem Postsparkonto im Bestimmungsland der Sendungen zugeführt werden sollen, sind unzulässig.

Nachnahmen und Postaufträge aus dem Ausland und dem Saargebiet nach Deutschland sind nur dann zulässig, wenn der eingezogene Betrag einem Postsparkonto in Deutschland gutgeschrieben werden soll und der Inhaber dieses Postsparkontos die Gutschriftsgenehmigung einer Devisenstelle besitzt.

Waren, die in Paketen oder Wertkästen aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, sind für die Devisenbewirtschaftung von dem Absender mit einer Exportvaluta-Erklärung schriftlich anzumelden, und zwar 1. der für den Absender zuständigen Reichsbankkanzlei binnen drei Tagen nach der Versendung mit Abschnitt A, 2. der Aufgabepostkanzlei bei Auslieferung der Sendungen mit Abschnitt B der Exportvaluta-Erklärung.

Es besteht eine Reihe weiterer Einschränkungen für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland usw. Insbesondere gilt die Freigrenze von 50 RM. für bestimmte Arten von Zahlungen nicht. Auskunft darüber erteilen die Devisenstellen. Der Absender ist für die Zulässigkeit der Zahlung bzw. Versendung in jedem Fall verantwortlich. — Verstöße gegen die für die Devisenbewirtschaftung erlassenen Vorschriften werden mit Gefängnis und Geldstrafe, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft; die ohne Genehmigung ausgeführten Werte können eingezogen werden.

## Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer.

Da eine Reihe von Anmeldungen vorliegt, wird die Badische Präzisions-Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer in Karlsruhe (Badische Industrie- und Handelskammer) im Laufe der Herbst- und Wintermonate wiederum eine Prüfung für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer veranstalten. Wer an der Prüfung teilnehmen will und bisher einen Antrag auf Zulassung als öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer noch nicht gestellt hat, hat die Möglichkeit, bis spätestens 20. September sich um die Zulassung bei der Dienststelle der Badischen Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, bzw. bei der Industrie- und Handelskammer Ludwigschafen zu bewerben. Bei diesen sind auch die Zulassungsbedingungen und die vorgeschriebenen Anmeldeformulare erhältlich.



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Diensstag, den 4. September 1934

50. Jahrgang / Nr. 351

## Fröhliche Herbstfahrt in die Pfalz.

Mit der „Badischen Presse“ nach Haardt und auf die Kalmi — Durch schmucke Weindörfer und grüne Rebhügel.

### „Verheißungsvoller“ Auftakt.

Eigentlich begann es damit, daß für den Berichterstatter kein Platz mehr vorhanden war, als er pünktlich um halb neun Uhr am Sonntag vormittag, sich auf dem Vorettoplag einstellte. Alle Omnibusse waren bis auf den letzten Sitz besetzt. Aber dann rückten zwei junge, schlanke Mädels, eine Blondine, ganz in hellblau, übereinstimmend mit der Farbe ihrer Augen, und eine Brünette, in beige und rot, etwas auf die Seite, und so fand sich denn für die Schlankheit des Journalisten ein wundervolles Plätzchen. Die Blonde hieß Else und die Brünette Friedel. Das allerdings hat er erst viel später erfahren und eigentlich gehört das ja auch gar nicht hierher.

So startete also die Wagenkolonne in den Sommermorgen hinein, der allerdings von herbftlicher Frische war und die Sonne nur hie und da hinter dichten Wolkenballen hervorlugen ließ, was aber wiederum der dichtgedrängten Fröhlichkeit durchaus keinen Abbruch tat. Unternehmungslustig und gemächlich brummen die gigantischen Motore durch die noch wenig belebten sonntäglichen Straßen der Stadt, durch Knielingen und Maxau über die Schiffbrücke ins pfälzische Gebiet. Selbstverständlich, daß in der Vorahnung der kommenden Genüsse, der pfälzer Wein bereits hier — zwar noch rein theoretisch — Herz und Gemüt beherrschte und mit großem Interesse und unverfälschtem Eifer nach den ersten Neben Anschlag gehalten wurde, die allerdings erst nachdem man den Bienwald, der sich beiderseits der Landstraße in kilometerweiter Strecke ausdehnt, im Rücken hatte, auf der Bildfläche der Landschaft auftauchten.

Vorerst bot die Ebene noch wenig Anziehendes, aber das wurde anders, als man erst Landau hinter sich gelassen hatte und die Berge näher und näher rückten. Wader fraßen unsere Wagen das weiße Band der Landstraße in sich hinein und unermüdetlich tanzten die Obstbäume, die beiderseits den Wegrand säumten, vorbei. Schwer und tief hingen die Äste unter der Last der reifenden Früchte und mehr als einmal war man versucht im Vorübergleiten einen der rotwangigen Äpfel oder eine der prächtigen Birnen zu fapern, aber es blieb beim kümmerlichen Versuch. Es fehlte eben da an der Routine, und ein Laffowerfer fand sich leider nicht unter den Fahrgästen.

### Gesang, Tanz und — erste Kostprobe.

Eine halbe Stunde früher, als das Programm ankündigte, erreichte unsere Expedition die erste Etappe der Fahrt, das schmucke Weindörfchen Haardt bei Neustadt. Aber die Haardter ließen sich nicht aus dem Konzept bringen und Carl Krumrey nahm uns vertrauensvoll unter seine Fittiche. Durch winklige Gäßchen, vorbei an idyllisch-behäbigen Bauernhäuschen, wo von den Fensterbänken rote Geranien grühten und in den Gärten die Herbstblumen, Dahlien, Gladiolen und Astern ihre äppige Farbenpracht entfalten, ging es den Berghang hinan zur Dr. Weisch'schen Terrasse, laut Programm, dem schönsten Aussichtspunkt der Pfalz.

Man muß schon weit suchen bis man etwas schöneres findet, als diese herrlichen Anlagen, die sich, wundervoll gepflegt, den Berghang hinaufziehen und vom Kriegerdenkmal des K. N. R. 5. Inf.-Regts. Nr. 5 gekrönt werden. Hier, auf der großen Terrasse, wo in begeisterter Rede und Gegenrede die Begrüßung herzlich gefeiert wurde, konnte man zum ersten Mal einen Blick zurückwerfen auf die Landschaft, die eben unsere Omnibusse durchgeilt hatten. Daß die Sicht durch die Wolkenfächer etwas beeinträchtigt wurde, daß der Himmel sehr sanft und spärlich, wie zum Spaß, ein paar vereinzelte Regentropfen herunterfiel, das konnte die gute Stimmung in keiner Weise beeinträchtigen. Ja, als das Quartett des Pfälzer Waldvereins unter anderem auch im Lied die ganze Pfälzer Weinkarte herunterlang und Pfälzer Mädele, Wein und Sang verherrlichten, da begann sich der Wunsch nach der ersten Kostprobe mächtig zu regen — nach dem Wein selbstverständlich.

Alle drei zusammen und Tanz dazu, ließen denn auch gar nicht lange auf sich warten. Sie wurden erreicht, auf schmalen Waldwegen, die sich eng an den Berghang schmiegen, vorbei am Gedenkstein der lieben Sommerfrau, der unvergesslichen Pfälzer Heimatdichterin, und vorbei an der Scheffelwarte, aufwärts im Weingebiet, wo im Nu sich jeder mit einem Schoppenglas bewaffnete und mit Entzücken und mehr oder weniger echter Kennermiene den köstlichen Tropfen schlürfte. Dazu gab es abermals begeisterte und begeisterte Neben, Gesang und nicht zuletzt den Haardter Quetschekuchentanz der Trachtengruppe. War es da ein Wunder, daß sich Frau Sonne ganz schnell die verschlafenen blinzelnden Augen ausrieb und neugierig durch die Baumkronen lugte, um sich ja nichts von diesem fröhlichen Treiben entgehen zu lassen? Damit schien die Freundschaft mit uns geschlossen zu haben und begleitete uns getreulich auf der weiteren Fahrt.

Noch zurück zum Quetschekuchentanz. Er beginnt:

In de Pfalz uf unsere Haardt  
Bündsch Du froht pfälzer Art,  
B'isch des Land voll Sunnescheit,  
Wu gebeht der floore Wei,  
Wu's ach gute Quetsche gibt,  
Weil mer dort die Quetsche liebt,  
Am Quetschekuche uf de Haardt  
Ich nit an de Quetsche g'spart.

Kumm' uf Haardt mei liever Schatz,  
Uf de Haardt do ich de Pfalz  
Uf de Haardt ich ebbes los,  
Quetschekuche gibt's wie groß  
Schägel, Schägel, der ich sei,  
Schägel, Schägel, do beih nei.  
Uf dem Kuche ich was druf  
Schägel, sperr dei Melche uf.

Also, wie man sieht, eine ebenso süße wie appetitliche Angelegenheit. Jedenfalls dankte den Tänzer und Tänzerinnen am Schluß stürmischer Beifall, der von Herzen kam und wohlverbient war. Trotz des gute Troppe, der hübschen Trachtmädelscher und der knusprigen Salzbrezeln, mußte man sich wieder ansichden, ins „Tiefeland“ zu gehen. Das geschah denn auch, Arm in Arm, in angeregter Stimmung, unter den Klängen der Ziehharmonika. Das dabei eifrig mit den „Eingeborenen“ sprachvergleichende Studien getrieben wurden, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

### Kling, klang, gold'ner Wein...

Jedenfalls hatte der Bummel in die „Haardter Bergwelt“ sich nicht zuletzt auch bewundernswert appetitanregend ausgewirkt. In vier verschiedenen Wirtschaften verteilte sich der Gästestrom und es dürfte der Chronikerpflicht Genüge getan sein, wenn festgestellt wird, daß die riesigen Platten im Handumdrehen leer waren. Die Mädchen hatten schon eifrig zu schleppen, bis jeder sein Viertelliter-Schoppenglas vor sich stehen hatte, das, wie einer feststellte, aussieht wie ein Halbliterglas und leergetrunken ist, als sei es ein Maß. Man verweilte so lange bei diesem Sonnenglanz im Glas und den süßen Trauben, die es zum Nachtrinken gab, daß man kaum noch Zeit fand, die imponierenden Weinkeller der Weinkellerei Krumrey zu besichtigen. Die Jugend drehte sich schnell noch im Bürgergarten im Walzertanz über das Parkett, aber dann konnte man den liebevoll väterlichen Ermahnungen von Direktor Pepp, der als Fahrleiter für die strikte Einhaltung des Tagesprogramms verantwortlich zeichnete, nicht mehr widerstehen und vergnügt rollten die gelben Niesenbrummer die Dorfstraßen hinaus.

Ob nun die tieferen Ursachen einer sich in leichtem, kräuselndem Wellenschlag wiegenden ausgelassenen Fröhlichkeit im pfälzer Nebenast, in den wärmenden Sonnenstrahlen lagen, oder in der abwechslungsreichen, prachtvollen Berglandschaft, das ist nachträglich nicht mehr so genau festzustellen. Jedenfalls haben alle drei harmonisch zusammengewirkt und die beim Mittagssnack gekühlten freundschaftlichen Bande der Wageninsassen untereinander das übrige dazugetan. Langsam schälte man sich aus den diversen Regenmänteln, die man am Morgen wärme-füllend um die fröstelnden Glieder geschlagen hatte. Auch hier bleibt die Frage offen, inwieweit der Sonnenschein über der Landschaft oder der im Glas für die notwendigen Wärmeeinheiten verantwortlich zeichnete.

### Sonnenglanz über der Landschaft.

In steilen Serpentinien schraubt sich die noch im Bau befindliche neue Autostraße zur Kalmi empor und in rascher Folge wechselte die Szenerie der Landschaft. Bis beinahe zum 672. Mtr. hohen Gipfel schleppten uns unsere Omnibusse schraubend und stöhnend hinauf, dann hieß es aussteigen und zu Fuß die letzten hundert Meter bis zum Gipfelsturm zu erklimmen. Von hier aus lohnte eine prächtige Aussicht die kurze „Hochgebirgstour“. Gleichzeitig war die Gelegenheit gegeben, den „Wettermachern“, die hier eine Wetterwarte aufgeschlagen haben, etwas in die „Karten“ zu schauen. In der Gastwirtschaft des Pfälzer Waldvereins hatten sich die Interessen bereits geteilt. Wenige Unentwegte blieben in konsequenter Charakterfestigkeit, manche trotz beginnender „Schlagseite“ beim Wein, während der Großteil dem belebenden Kaffeegenuß huldigte.

Und dann lag man irgendwo am Abhang des Berges, auf dem sonnendurchwärmten Felsgestein und blinzelte träge in den Sommerhimmel. Weit und offen dehnte sich im Osten die Ebene, winzig klein, spielzeugähnlich lagen die Dörfer, Flecken und Städtchen, überragt vom spitzgiebligen Kirchturm im fastigen Grün der Wiesen und Felder. Heller Sonnenschein breitete sich über das Land, Wolkenballen zogen die und schwerfällig mit gebälten Segeln über die hellblaue Seide des Himmels, und mit ihnen wanderten ihre Schatten, gleich großen Flecken am Boden hin. Wie ein Garten Gotes, und einer seiner schönsten mutet die Landschaft an.

Ganz anders der Ausblick nach Westen. In sanften, langgestreckten Hügelwellen erstreckt sich der Pfälzer Wald bis weit zum Horizont, verlieren sich die Konturen blau und schemenhaft im Dunst. In das dunkle Grün der Kiefern mischen sich die hellen Flecke des Laubwaldes. Ein gütiges Lächeln liegt über der Weite, eine süße Schwere der erfüllenden Reise, der verströmenden Fruchtbarkeit.

Voll mütterlicher Wärme umhüllt dich die Spätnachmittags-sonne. Wohlige Müdigkeit schmeichelt sich in die Glieder, Wein-geisterchen irrlichtern, toboldgleich im Blut. Ringsum blüht zart und fein das Erka. Verträumtheit des Sommers, Glück-schwere des Herbstes, der Erfüllung liegt in dieser Stunde.

### Aufbruch!

Das hallende Ta-Tü, Ta-Tü! der Postomnibusse weckte aus dem Träumen. Wieder schwanften und schaukelten die Wagen, behäbig und gemächlich, gleich breiten, ausladenden Karavellen in der schweren Dämmung, die Serpentinien hinab. Nur kurz war die Fahrt, dann durften sie wieder ausruhen, und zwar vor dem „Döhlen“ in Maikammer, wo nochmals eine Zwischenetappe eingelegt wurde. Hier galt es Abschied zu nehmen vom „Pfälzer“, was pflichtgemäß mit aller Gründlichkeit getan wurde. Spiegeltattes Parkett lockte unwiderstehlich zum Tanz und Klavierpieler fanden plötzlich sehr hoch im Kurs, da die Nachfrage das Angebot weit überstieg. Auf Kunst und Ab-



Bilderbogen von der Pfalzfahrt

Oben: Quetschekuchentanz in Haardt — Herrliche Aussicht vom Turm der Kalmi  
Unten: Die Wagenkolonne — Spaziergang durch das Reb Gelände.

wesung wurde weniger Wert gelegt, als vielmehr auf Dreivierteltakt und Rhythmus.

Dann wurden zum letzten Mal die Plätze eingenommen und willig brummen unsere Postombusse der Heimat zu.

In den Omnibussen aber klang ein Lied nach dem andern auf. Nicht immer war man sich ganz, einzig über die Auswahl...

Ausklang der Baden-Badener Woche.

Gefälliger Endspurt - Steile Aufstiegskurve - Zufriedene Gesichter - Blick in den Herbst.

Baden-Baden, 3. Sept.

Die „Große Woche“ ist zu Ende und mit ihr der Zauber, den man ihr zuschreibt und den sie ausstrahlt.

Neulich zogen wir aus der ersten Hälfte der Rennwoche Bilanz, die zweite war nicht minder kurzweilig, die große Gemeinde der Fremden hatte sich, gewissermaßen am laufenden Band der Programm...

Der Abend brachte im Kurgarten ein Gartenfest mit Doppelkonzert, Violenbeleuchtung und Tanzvorführungen im Scheinwerferlicht, um das sich eine wimmelnde Menge drängte.

Den selben Abend hatte das Septemberprogramm des Kurhauses Kabarets, das Herr Ullm mit so großem Geschick und Erfolg den Sommer über leitete.

Der Sonntag brachte den letzten der vier Renntage bei gut, ja, sogar strahlend durchhaltendem Wetter.

Der Abend im Baden-Badener Kurhaus führte schon wieder etwas ab von der Verbundenheit mit der Natur, die Iffezheim auch der noch stark in Totalisator und Rennsport Verstrickte lebend empfinden.

Der Besuch an Fremden hat die Zahl 70000 wohl in diesem Augenblick schon erreicht, nachdem man davon Ende August nur noch

um weniges entfernt war. In diesem vergangenen Monat läßt sich ein Plus von 59 Prozent gegenüber demselben Monat des Vorjahres feststellen.

Baden-Baden ist zufrieden und kann es guten Gewissens sein. Man hat dem Aufstieg und den Auftrieb erlebt, er ist pulsierende Wirklichkeit geworden.

Nachrichten aus dem Lande.

a. Bruchsal, 3. Sept. (Abschlusfeier.) Das Kinder-Sonnen- und Solbad, das an der Bergstraße liegt und alljährlich im Monat August vielen bedürftigen Kindern Erholung und Kräftigung gewährt...

l. Forstheim, 2. Sept. (Kleine Notizen.) Die hiesigen Notstandsarbeiten am Rheinberg, wo 80-100 Personen von hier beschäftigt sind, gehen nun dem Ende zu.

Büffelbach, 4. Sept. (Gefährlicher Verkehrsunfall.) Unweit der Ziegelhütte wurde der 39jährige Landwirt Franz Schaeffer aus Großsachsen, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Weimweg befand...

Von der Schwarzwälder Granitindustrie.

Vom Schwarzwald, 3. Sept. Die Fortführung der Straßenbauarbeiten in ganz Baden und darüber hinaus hat zu einer weiteren erfreulichen Belebung der Schwarzwälder Steinbruchbetriebe geführt.

Im Laufe des Sommers wurden wieder einige Großsprengungen durchgeführt, wobei Granitblöcke bis zu 15000 Zentner von den Felsen losgelöst worden sind.

Die badische Granitindustrie ist bemüht, das versackte Exportgeschäft wieder zu heben, nachdem bereits vor wenigen Jahren der Staat Argentinien Granitbestellungen zu Riesendimensionsbauten in Auftrag gab.

Großer Straßenbau bei Bühl.

Bühl, 3. Sept. Die vom Kraftfahrzeugverkehr sehr stark beanspruchte Straße Baden - Dos - Singheim - Steinbach - Bühl erfährt z. Zt. einen großen Umbau.

Kassendeckelung in Freiburg.

Freiburg i. Br., 3. Sept. Am 16. September findet in der städtischen Festhalle eine große Kassendeckelung statt, die nicht nur von ganz Deutschland, sondern auch von der Schweiz und dem Elsass besucht sein wird.

m. Mosbach, 4. Sept. (Fahrradunfall.) Auf der neuen Bergsteige stürzte am Sonntag vormittag ein Radfahrer infolge Bruchs der Vordergabel ab.

m. Vödingheim (Amt Buchen), 4. Sept. (Fahrradunfall.) Der Arbeiter Heinrich Häffner stürzte so unglücklich vom Fahrrad, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Kastatt, 3. Sept. (Knapp am Tode vorbei.) Auf der über die Murg führende Badenerbrücke raste ein Personewagen zuerst auf den Bahnhöfen der Nebenbahn Kastatt-Kehl und dann gegen das Brückenjoch.

Baden-Baden, 3. Sept. (Kraftwagen mit 28 Fußballern umgestürzt.) An einer Kurve der Landstraße Dos - Sandweier wurde ein Kraftwagen mit 28 Personen aus der Fahrbahn gedrückt.

Waldshut, 3. Sept. (Reichenlindung.) Am Montag früh wurde von Fischermeister Ebner eine im Rhein treibende Leiche an Land gebracht.

Sasel, 3. Sept. (Töblicher Motorradunfall.) Am Sonntagabend stießen zwei Motorradfahrer aus Weil-Friedlingen in der Schweiz im Kanton Glarus mit einem Auto zusammen.

Tödlich überfahren.

Mannheim, 3. Sept. Ein 54 Jahre alter Tagelöhner in Kastatt geriet beim Herausfahren aus einer Sandgrube unter den Wagen und wurde von den beiden rechten Rädern überfahren.

Vom Motorrad umgefahren.

Kahr, 3. Sept. Lebensgefährlich verletzt wurde Samstag nachmittag hier eine 70 Jahre alte Frau dadurch, daß sie einem Motorradfahrer in sein Fahrzeug lief und umgerissen wurde.

Pforzheim, 4. Sept. (Unfall.) Am Samstagabend wurde ein 17 Jahre altes Mädchen im benachbarten Birkenfeld vor dem Bahnhof von einem Kraftwagen überfahren.

z. Sulzfeld, 4. Sept. (Tödlicher Unfall.) In dem benachbarten Verdlingen trug sich ein tödlicher Motorradunfall zu. Auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstätte in Maulbronn stürzte der Ernst Liebergal in unweit Diefenbach so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er in die Trümmer einer mitgeführten Flasche fiel.

Urteile des Badischen Sondergerichts.

Mannheim, 4. Sept. Vor dem Badischen Sondergericht fand der Johann Gembe von hier wegen Flugblattverteilung, Gembe ist schon zweimal politisch bestraft worden.

Der 48jährige Christian Leih aus Wolpertswende i. W., wohnhaft in Gaienhofen, legte 3 283 Schweizer Franken auf der Volkbank in Kreuzlingen an, ohne sie am Stichtag, 1. Juni, anzumelden.

Erst nach zehn Tagen wurde der Selbstmörder gefunden. Der Leichnam war vom Baume abgestürzt und von den Füßeln angezessen. Die Wäsche des Trinkers, seine bedauernde Frau über seinen Tod hinaus so schädigen, hat sich allerdings nicht verwirklicht.

Brach, 3. Sept. (Erhängt.) In seiner Wohnung in der Röttelstraße erhängte sich am Sonntagabend der 23 Jahre alte Buderer. Der Unglückliche war bei der Firma Vogelbach beschäftigt.

Meldungen vom 5. September, vormittags 8.30 Uhr.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdr. in Meeresebene, Temperatur, Gestrige SSSwärme, Niederschlag, Niederschlagsmenge, Schneehöhe, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Bad Dürrenheim, St. Blasien, Badenweiler, Schwanau, Reiberg.

Wieder besseres Wetter.

Das gestern über Süd- und Westdeutschland gelegene Zwischenhoch verstärkt sich und gewinnt an Raum und wird damit zu dem die Witterung gestaltenden Druckgebilde beitragen.

Wetterausichten für Mittwoch, 5. September: Vorwiegend heiter, trocken, morgens vielach Bodennebel, nachts empfindlich kühl; tagsüber warm.

Rheinwasserstände morgens 6 Uhr:

- Rheinfelden 298 cm (Stand am Vortag 288 cm). Dreifach 221 cm (212 cm). Kehl 315 cm (312 cm). Karau 448 cm (462 cm). Mannheim 328 cm (337 cm). Gaub 192 cm (200 cm). Waldshut 317 cm (309 cm). Rheinweiler minus 010 cm (minus 023 cm).

Nochmals Baden-Baden:

## Agalire, die Siegerin des Großen Preises.

Wieder einmal ist es gelungen, den Großen Preis von Baden als das Rennen der Saison gegen einen Abgesandten Frankreichs erfolgreich zu verteidigen, wieder einmal war es an Agalire, eine Stute, die diese stolze Leistung zuwege brachte. Sie hat darin in dem Zeitraum von 14 Jahren nach der Wiederaufnahme der Pfingstheime Rennen nach dem Kriege nur eine Geschlechtsgenossin als Vorläuferin gehabt: die in Alfeld gezogene Graditzerin Sichel, die 1913 die Französin La Furta schlug — vor dem Kriege waren es im gleichen Zeitabschnitt doppelt so viel Vertreterinnen des „schwachen“ Geschlechts, die — durchweg Französinen! — gegen das „starke“ die Oberhand behielten. Im vergangenen Jahrhundert hatte es eine Stute gegeben, die, wie in unseren Tagen der große Cleander, den Großen Preis sogar dreimal hintereinander zu gewinnen vermochte, dies in ihren sämtlichen 54 Rennen ungeschlagene Phänomen war die berühmte Kincsem (Ungarn), eines der besten Rennpferde aller Zeiten und Länder. Die Stuten haben also durchaus ihre Rolle im Großen Preis von Baden gespielt, wenn naturgemäß auch die Erfolge der Hengste überwiegen.

Es ist stets von Interesse, dem Verkommen und der Laufbahn eines im Großen Preis siegreich gewesenen Pferdes nachzugehen. Mit seltenen Ausnahmen — in der Nachkriegszeit existiert keine einzige, sofern man eine solche nicht allenfalls auf den Sieger von 1926, Indigo, anwenden will! — hat es sich gezeigt, daß seine vorausgegangenen Rennleistungen so gediegen waren, daß sie den Gewinn des Großen Preises auch dann rechtfertigen, wenn er überraschend eintrat. Und was das Verkommen, die Abstammung anbetrifft, so sind nur verschwindend wenige Große Preis-Sieger und -Siegerinnen zu registrieren, bei denen die Vornehmheit des Blutes, die „Blaublütigkeit“, nicht genügt.

Agalire gehört, wie das ja auch die für ihren Erfolg errechnete Totoquote von 111:10 ausdrückt, in gewissem Sinne zu den Ueberraschungssiegerinnen des Großen Preises, ihrem Blut und ihren bisherigen Leistungen nach aber konnte sie begründete Anwartschaft auf Badens Großen Preis, der nur der Elite zusteht, erheben — prüfen wir diese Behauptungen einmal nach.

Zunächst das Blut, das als ganz besonderer Saft ja auch beim Vollblut eine schwerwiegende Rolle spielt. Im Winter 1930 wurde Alalante, eine der gesegneten Scholle des im Taunus gelegenen Gestüts Erlenhof entprossene und von Ferror aus der Athene abstammende Stute, mit dem dortigen Pascha La Land gepaart, der seinerseits den Derbyfieger Fels und die ebenfalls in Waldfried gezogene Ladylove als Eltern aufweist. Das Produkt war Agalire. Ihre Mutter Alalante geht durch Athene, die Großmutter von Agalire, in weiblicher Linie auf das berühmte, seit über 50 Jahren im Besitz der Familie v. Döppenheim befindliche Gestüt Schlenderhan bei Köln zurück, dem auch Cleander und Alba entstammen. Väterlicherseits entspringen Agalires Blutströme dem nicht minder berühmten Gestüt Waldfried vor den Toren Frankfurts, das ebenso wie Schlenderhan unzählige große Sieger hervorgebracht hat. Sie verdankt ihre Existenz also einer Zusammenführung von Blutlinien aus zwei derartigen Zuchtstätten — soll man sich da wundern, daß daraus eine erstklassige Rennstute entstanden ist, die in Kürze selbst der Zucht dienen wird? Auch auf anderem Wege läßt sich blutsmäßig Agalires Rennvermögen erklären. In Verfolg ihrer nächsten Ahnen stößt man sowohl in väterlicher als auch in mütterlicher Linie einerseits auf den großen Hannibal, der vier deutsche Derbyfieger zeugte, andererseits auf die unvergleichliche Festa, die Stammutter Waldfrieds, deren Blut sich heute durch die ganze deutsche Vollblutzucht hindurchzieht. Man spricht in diesem Fall von einer Inzucht auf Hannibal und Festa. Die Verbindung dieser Namen ergibt gewiß keinen schlechten Klang, denn vor nunmehr 30 Jahren entsprangen der Paarung ihrer Träger ein Fels und eine Fabula, deren Taten wohl auch der Laie gehört hat! Sollte die Kreuzung einer solchen Verbindung auch nach Generationen nichts Gutes ergeben? Wer das bestreitet, kennt die Durchschlagkraft des Blutes nicht.

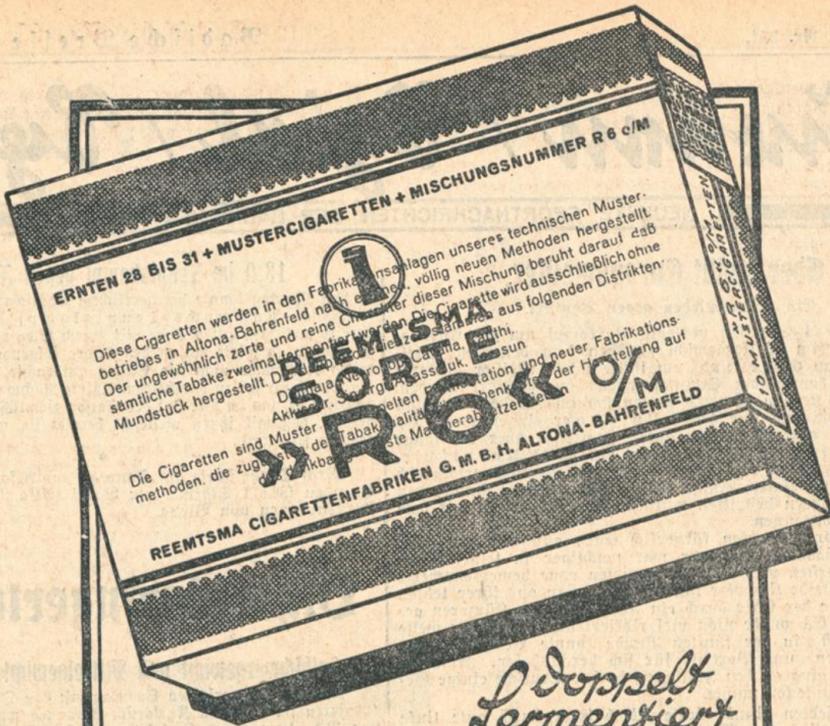
Was aber bei Betrachtung von Agalires Stammbaum ganz besondere Genugtuung bereitet, ist die Tatsache, daß die jüngste Große Preis-Siegerin nicht nur bewährte Ahnen hat, sondern daß auch nicht weniger als 22 dieser Ahnen rein deutsch, d. h. in Deutschland aufgezogene sind. Sie ist damit ebenso wie ihr Verwandter Athanasius das deutschgezogene Vollblutpferd unter unserer Klasse und erfüllt damit ein Ziel, wie es jedem deutschen Vollblutzüchter idealer nicht voranzudenken kann. Zugleich stellt sie den verführerischen Beweis dafür dar, daß deutsche Zuchtstätte genau wie die früher als allein seligmachend angebetete englische wirkliche Rennklasse zu liefern vermag.

Agalires Rennlaufbahn begann im Vorjahr mit kleineren Rennen in Hoppegarten, in denen sie jedesmal unplatziert endete. Dann kam sie im klassischen Renard-Rennen heraus, wo sie zwar der Graditzerin Legation den Vortritt lassen mußte, ihrerseits aber so gute Pferde wie Bokerode, Jüland und Schwarzkiesel hinter sich ließ. Das Zukunfts-Rennen sah sie als Dritte hinter Pelopidas und dem Franzosen Vitronomer und gab zu erkennen, daß in der Stute etwas steckte. Bald darauf legte sie in Hoppegarten ihre Maidenchaft ab, gewann zwei Rennen und schlug dabei u. a.: Wilberer und Grandseigneur. Als hocheingeschätzte Zweijährige ging sie ins Winterquartier. Als Dreijährige begann die Stute dies Jahr wiederum erfolglos in Hoppegarten — es war typisch, daß sie immer eine bestimmte Zeit zum Sich-Einlaufen brauchte, um dann im klassischen Risikony-Rennen Zweite hinter Schwarzkiesel zu werden. Zweite und dritte Plätze fielen ihr in der Folge wie ein höhnisches Verhängnis zu: im Preis der Dina war Lehnherrin vor ihr, im Grave and Gay-Rennen wurde sie von Jüland geschlagen, an der sie im Hamburger Eintracht-Rennen Revanche nahm. Dann kam das Derby, wo sie sich nach einem famosen Rennen als Dritte hinter Athanasius und Blitzen behaupten mußte, aber vor dem favorisierten Ehrenpreis endete. Eine annähernde Entschädigung war das Herold-Rennen in Hoppegarten, das sie sich gegen Ero mit Vitrolo holte. Mit einem kilo mehr auf dem Rücken vermochte sie in München bei der erstmaligen Entscheidung des Braunen Bundes Deutschlands nichts gegen die hohe internationale Klasse einer Tofanelia auszurichten, lief aber auf einen ehrenvollen zweiten Platz. Nicht ihrer Eigenart voll entsprechend geritten, verlor sie das Fürstberg-Rennen knapp an Ehrenpreis, worauf am Freitag endlich der große Schlag verdientermaßen glückte. Wenn der Ausgang des Großen Preises die Situation bei den Benägten von neuem verwirrte, so stellte er dafür einwandfrei das Primat Agalires unter ihren gleichaltrigen Geschlechtsgenossinnen her. Da sie nunmehr ins Gestüt geht, war er zugleich ihr Schwanengesang auf der Rennbahn.

Bursch.

Im Preis der Nationen belegte beim Reitturnier in Riga Polen den ersten Platz vor Lettland und Deutschland. Der deutsche Reiter Lemme kam mit Sachsenwald schwer zu Fall und zog sich einen Schulter- und Schlüsselbeinbruch zu. Am Schlußtage des Turniers gewann Axel Holst auf Galy das schwere Jagdspringen unter 20 Bewerbern.

Deutschlands Handballeist, die sich zurzeit auf einer Nordlandreise befindet, trug in Stockholm noch ein zweites Spiel aus, das ebenfalls mit einem deutlichen deutschen Sieg endete. Die Stockholmer Stadtmannschaft wurde mit 25:5 (17:2) geschlagen.



Doppelt  
fermentiert  
43

Es ist ein großes  
Wunder der Natur  
daß echte Tabakblätter  
noch lange Jahre nach  
dem Ernte leben, wenn sie  
richtig gepflegt werden.



Ein echtes gepflegtes  
4 Jahre altes  
Tabakblatt

Tote Blätter

# Turnen / Fecht / Boxen

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Eder bleibt Europameister.

Ein Unentschieden gegen Venturi.

Der um 24 Stunden verlegte Boxkampf um die Europameisterschaft im Weltgewicht zwischen dem deutschen Titelhalter Gustav Eder und dem italienischen Meister Vittorio Venturi konnte am Sonntagabend durchgeführt werden. Infolge des frühen Wetters hatten sich im Zürcher Stadion auf dem Vesigrunder nur 4000 Zuschauer eingefunden. Es gelang Eder, gegen den sehr guten Italiener über die lange Strecke von fünfzehn Runden ein gutes Unentschieden herauszuholen und damit seinen Meistertitel erfolgreich zu verteidigen. Durch einige Vorkämpfe, die von Amateuren und Berufsboxern bestritten wurden, wurde erst spät mit dem Hauptkampf begonnen.

Beide Boxer machten körperlich einen günstigen Eindruck. Der schwarzhäutige Italiener war wuchtiger in seinen Konturen. Die ersten vier Runden verliefen ohne bemerkenswerte Ereignisse. Die Kämpfer kannten sich genau aus ihrer letzten Begegnung, in der Eder durch ein Fehlurteil den kürzeren gezogen hatte. Es wurde nicht viel riskiert und die Kräfte weise gespart. Erst in der fünften Runde konnte Venturi einige Treffer landen und Vorteile für sich herausholen. Auch die sechste Runde ging an den Italiener, da der Deutsche einige Gesichtstreffer einstecken mußte.

In der siebten Runde holte jedoch Eder durch gute Linien Gerade auf. Nach der Mitte des Kampfes wurde das Tempo etwas schneller. Eder versuchte, besonders in der achten Runde, durch beherrschende Schlagereien Wirkung zu erzielen, doch sein Gegner war auf der Hut und deckte ausgezeichnet. So ging der Kampf hin und her, ohne daß es einem der mit allen Waffen gewaffneten Ringkämpfer gelang, den anderen zu überlisten. Die elfte und zwölfte Runde fielen an den genauer schlagenden Deutschen. Auch die vorletzte Runde holte sich Eder. In der fünfzehnten und letzten Runde versuchte der Italiener, noch mit einem Endspurt zu einem Erfolg zu kommen, aber Eder blieb ihm nichts schuldig. Das aus dem französischen Ringrichter Robert Weisberg, dem deutschen Ringrichter Pipow und dem Italiener Meazza bestehende Kampfrichter ließ das Urteil „Unentschieden“ verkünden. Dieser Spruch dürfte den Leistungen beider Boxer durchaus gerecht werden.

## Deutsch erreicht Weltbestleistung im Olympischen Dreikampf.

Auf einem Sportverabend zur Ende nach dem unbekanntem Sportsmann bewies der deutsche Kampfsportler Eugen Deutsch (Augsburg), erneut seine ausgezeichnete Form, die ihn trotz fehlender Konkurrenz zu einer hervorragenden Leistung veranlaßte. Im olympischen Dreikampf gelang es Deutsch den Weltrekord des Ägypters Noefier im Halbschwergewicht mit 735 P und zu erreichen. Man muß daran erinnern, daß der Ägypter mit dieser Leistung die olympische Goldmedaille in Los Angeles errang und es bisher keinem Athleten gelang, an diese Leistung heranzukommen. Deutsch, der demnächst schon einer Reihe anderer Weltrekorde auf den Leib rücken wird, erzielte im beidarmig Drücken 220 Pfund (Weltrekord a. J. 225 Pfund), im beidarmig Reißen 225 Pfund (Weltrekord a. J. 226 Pfund) und im beidarmig Stoßen 200 Pfund (Weltrekord a. J. 206 Pfund). Mit dieser olympischen Leistung ist Deutsch unumstritten erster Olympia-Amateur im Gewichtshoben für 1936. Deutsch gehört dem Sportklub Augusta an, der in Weber und Tausler zwei weitere hervorragende Kämpfer besitzt, die ebenfalls mit beachtlichen Leistungen aufwarten.

## Geyers nächste Aufgaben.

Ludwig Geyer, der Gewinner der „Tour de Suisse“ fährt am 6. September in Amerfidam, am 8. September in Lille, am 9. September in Basel, am 13. September in Nizza, am 15. September in Messina, 23. September in Genf, 30. September in La Rochelle, 14. Oktober in Zürich.

## WFB. Mühlaburg — FC. Frankonia.

Am kommenden Mittwoch, 5. September, abends 7/8 Uhr, findet auf dem Sportplatz an der Honellstraße ein Trainingspiel zwischen den ersten Mannschaften des „W. F. C. Frankonia“ Karlsruhe und des W. F. B. Mühlaburg statt, zu welchem beide Mannschaften mit ihren derzeit besten Vertretern antreten werden. V. f. B.: Schmeißer, Kunick, Dienert, Gruber, Moser, Batschauer; Joram I, Schreiber, Ebert, Rink, Holzgel, Franzen; G. f. B.: Gehring, Kempermann, Block I, Riff, Schmidt, Maier, Block II, Red, Gottmann, Weiser, Voelf.

## Fußballergebnisse der unteren Klassen.

W. f. B. Weingarten — Germania Unterzombach 2:0; Viktoria Bergheim — W. F. B. Göttingen 7:2; Alemannia Eggenstein — Nordstern Rintheim 0:1; W. B. Blantenloch — FC. Cutingen 2:5; W. F. B. Bretten — Sp. B. Mühlacker 5:6.

## 13:0 im Tenniskampf gegen Frankreich.

Am Montag konnte bei herrlichem Spätsommerwetter der deutsch-französische Nachwuchs-Tenniskampf beendet werden. War bereits nach dem ersten Tage mit einem Sieg unserer Spieler zu rechnen, so zeigte sich an den beiden folgenden Tagen, daß Frankreichs Nachwuchs nicht die Stärke aufbrachte, wenigstens auch nur ein Match für sich zu entscheiden. Unsere Nachwuchsspieler aber haben, nachdem sie uns im Verlauf der Saison ziemlich oft enttäuscht hatten, gezeigt, daß mit ihnen vielleicht bereits im nächsten Jahr groß zu rechnen sein wird.

Graf Trossi siegte am Sonntag auf Alfa Romeo in 1:02:25,4 Stunden (88.871 Sekm.) vor Barzi (Alfa Romeo) beim Rundstreckenrennen von Biella.

# Olympiaringerturniere im Bezirk 2 Karlsruhe.

## Halbschwergewicht und Mittelgewicht in Karlsruhe.

Nachdem am vorletzten Sonntag mit den Olympiavorbereitungsturnieren im Bezirk 2 Karlsruhe begonnen wurde und in Bruchsal das Bantam- und Leichtgewicht kämpfte, wurde am gestrigen Samstag in den Turnieren fortgefahren. In Karlsruhe trafen sich die Ringer der Mittelgewichts- und Halbschwergewichtsklasse. Den Meldungen nach konnte man von vornherein schon feststellen, daß hier harte Kämpfe ausgetragen werden müßten, bis die Sieger ermittelt waren. Es wäre nur zu wünschen, daß von seiten des Publikums mehr Interesse für solche Kämpfe gezeigt wird. Der Besuch ließ bei allen Veranstaltungen zu wünschen übrig.

Kampfleiter Kapp-Karlsruhe hatte keinen leichten Stand, bei den ganz knappen Resultaten den Sieger zu ermitteln. Besonders schöne Kämpfe wurden im Halbschwergewicht gezeigt. Insgesamt 11 Teilnehmer hatte diese Klasse aufzuweisen. Maier-Wiesental lieferte mit seinem Vereinstameraden Groß um den ersten Platz einen heißen Kampf, konnte Groß aber doch entscheidend besiegen. Gut gehalten hat sich hier noch Lin-Weingarten, der wohl die schwersten Kämpfe zu bestehen hatte und auf den dritten Platz kam. Die einzelnen Kämpfe wurden folgendermaßen entschieden: Im Halbschwergewicht:

1. Runde: Groß-Wiesental besiegt Frei-Baden-Baden nach drei Minuten durch Ueberführer. Lin-Weingarten siegt über den Karlsruher Polizisten Markler nach sechs Minuten durch Schleudergreif. Seitz (Germania Karlsruhe) besiegt Heiß vom Karlsruher Sportverband nach 5 Minuten. Kemmer-Bruchsal wird von Maier-Wiesental nach fünf Minuten durch Armhobel besiegt.
2. Runde: Wieland-Dillstein besiegt Frei-Baden-Baden nach sechs Minuten durch Hammerlock. Lin-Weingarten kann Groß-Wiesental nach vier Minuten durch Stützgriff besiegen. Markler-Karlsruhe besiegt Heiß-Karlsruhe nach zwei Minuten durch Armzug. Seitz-Karlsruhe besiegt Kemmer-Bruchsal nach 5 Minuten durch Umarmungsgriff.
3. Runde: Maier-Wiesental besiegt Markler-Karlsruhe nach zwei Minuten durch Aufreißer. Lin-Weingarten und Wieland-Dillstein kommen über die Zeit, nach 15 Minuten wird Wieland Arbeitsieger. Groß-Wiesental besiegt Seitz-Karlsruhe schon nach zwei Minuten durch Schleudergreif.
4. Runde: Auch Groß und Wieland kommen über die Zeit, Groß wird Arbeitsieger. Maier-Wiesental besiegt Seitz-Karlsruhe nach fünf Minuten durch Ueberführer.
5. Runde: Maier-Wiesental besiegt Wieland-Dillstein nach Punkten.
6. Runde: Maier besiegt Lin-Weingarten durch Schleudergreif nach vier Minuten. Entscheidungskampf: Maier und Groß-Wiesental. Nach acht Minuten bleibt Maier Sieger durch Eindringen der Brücke.

Reihenfolge der Sieger: 1. Maier-Wiesental, 2. Groß-Wiesental, 3. Lin-Weingarten, 4. Wieland-Dillstein, 5. Seitz-Karlsruhe.

Im Mittelgewicht waren von vornherein Ziegler-Weingarten und Stief-Durlach die Favoriten. Ziegler konnte auch nach schönen Kämpfen Turniersieger werden, nachdem er Stief entscheidend besiegt hatte. Der Verlauf der Kämpfe in dieser Klasse:

1. Runde: Ziegler-Weingarten besiegt Müller-Durlach nach elf Minuten durch Ueberführer. Duffner-Pforzheim (Turnverein 34) kann Haag-Kirrlach nach vier Minuten durch Ausheber besiegen. Stief-Durlach und Kärger-Weingarten kommen über die Zeit, wo dann Stief Arbeitsieger wird.
2. Runde: Ziegler-Weingarten lieferte mit Duffner-Pforzheim einen schönen Kampf, aus dem Ziegler nach 15 Minuten als Punktsieger hervorgeht. Müller-Durlach — Kärger-Weingarten. Sieger: Müller nach sieben Minuten durch Einbrücken der Brücke. Stief-Durlach besiegt Haag-Kirrlach nach zwei Minuten durch Hüftschwung.
3. Runde: Ziegler besiegt Stief nach sechs Minuten durch Hüftschwung. Müller-Durlach besiegt Duffner-Pforzheim nach Punkten.

## Europa-Rundflug.

Die Technische Kommission für den Europa-Flug gibt die Ergebnisse der Geringfügigwindigkeits-Prüfung mit der Punktwertung bekannt. Danach hat keiner der Beteiligten die als erreichbar vorausgesetzte Punktzahl von 100 erhalten. Bester war der Pole Bajan (RWD 9), der für 54,14 Sekm. 83 Punkte erhielt. Zweiter wurde der Tscheche Anderie (RWD 9) mit 55,24 Sekm. (79 P.). Von den deutschen Polen wurden bewertet: Stein (Klemm RZ 36) mit 69 P. (57,67 Sekm.), Morzitt (Klemm RZ 36) mit 68 (57,87), Eberhardt (Klemm RZ 36) mit 66 (58,42), Hubrich (Zieseler Zi. 97) mit 66 (58,49), W. Hirth (Zieseler Zi. 97) mit 64 (58,52), Seidemann (Zieseler Zi. 97) mit 61 P., Bajer (Zieseler Zi. 97) mit 58, Bajerwaldt (Zieseler Zi. 97) mit 49, Sund (RZ 108) mit 47, Krüger (Klemm RZ 36) mit 36; Osterkamp (RZ 108) mit 19 Punkten.

## Deutsche Motorradflüge in der Schweiz.

Beim Münsterberg-Rennen im Schweizer Sura kamen die beteiligten deutschen Motorradfahrer zu schönen Erfolgen. Leopold Nürnberg (Rudge) fuhr mit 4:02,8 Min. für 4,2 Klr. die beste Zeit des Tages, und der Münchener Börig (Victoria) war in den beiden Seitenwagenrennen in 4:24,2 (600 ccm) bzw. 4:22,8 (1000 ccm) siegreich.

4. Runde: Müller-Durlach und Stief-Durlach kämpften vier Minuten, nach denen dann Stief durch Hüftschwung Sieger wird. Die Reihenfolge der Sieger: 1. Ziegler-Weingarten, 2. Stief-Durlach, 3. Müller-Durlach, 4. Duffner-Pforzheim, 5. Haag-Kirrlach.

Im Gewichtshoben der Mittelschwergewichtsklasse war der Sieg dem Karlsruher Polizisten Bührer nicht zu nehmen. In seinen Leistungen konnte man eine Steigerung feststellen, so vor allem im beidarmigen Drücken. Auch im beidarmigen Stoßen konnte Bührer 270 Pfund einwandfrei umlegen, nur nicht genügend fixieren. Beim nächsten Kampf ließ ihm diese Höhe. Mit 100 Pfund weniger konnte Kupp vom 1. Akt. R. Pforzheim den zweiten Platz belegen, vor seinem Vereinstameraden Siedler. Die Leistungen der ersten vier Sieger waren:

	Beidarmig Reißen:	Beidarmig Drücken:	Beidarmig Stoßen:	Gesamtpunkte:
1. Bührer	210	160	260	630
2. Kupp	180	135	235	535
3. Siedler	180	135	210	505
4. Göhlmann	160	120	200	480

## Weltgewicht und Schwergewicht in Durlach.

t. Durlach, 2. September.

Die Welt- und Schwergewichtler des Bezirks Mittelbaden trafen sich am Samstagabend zum Olympia-Auscheidungssturnier im Blumenaal in Durlach. Obwohl sich der 1. Kraftsportverein Durlach immer und immer wieder für solche hervorragende Ringveranstaltungen bemüht, dankt ihm die Durlacher Bevölkerung seine Bemühungen recht schlecht. Ein Veranstaltung wie das Ringturnier am Samstagabend dürfte nie so uninteressant bleiben, wie es der Fall war. Vereinsführer Summel gestellte diese Uninteressantigkeit recht scharf und betonte mit Recht, daß die Athleten immer Deutschlands erfolgreichste Olympiarepräsentanten waren.

Die Kämpfe begannen um 7 Uhr. Im Weltgewicht traten acht von 14 gemeldeten Ringern an, u. a. der Bezirksmeister 1934, Rothard, Kraftsportverein Wiesental und Hüller, Germania Bruchsal, der dieses Jahr noch die Bezirksmeisterhaft im Leichtgewicht gewinnen konnte, inzwischen aber Weltgewichtler geworden ist. Gerungen wurde im Griechisch-Römischen Stil; die Ringzeit betrug 15 Minuten, gewertet wurde wie üblich.

Bei 8 Fehlpunkten schied der betreffende Turniertellnehmer aus. Herr Bugner-Germania Karlsruhe waltete in bewährter Weise seines Amtes. Im Weltgewicht gab es 14 Kämpfe, die größtenteils recht spannend verliefen. Oft ging der Kampf über die ganze Ringzeit, dann gab es aber auch Schulterhänge von prächtiger Manier und Kampfeschnel. Hüller und sein Klubkamerad Schmiedle, beide Germania Bruchsal, und Schneider, 1. Kraftsportverein Durlach, stellten sich als die besten Ringer des Abends heraus. Rothard kam nicht an seine Meistersform heran. Nach 3/4 Stunden waren die Kämpfe beendet. Aus fünf Gängen gingen hervor als: 1. Sieger: Schmiedle, Germania Bruchsal, 5 Fehlpunkte; 2. Sieger: Hüller, Germania Bruchsal, 5 Fehlpunkte; 3. Sieger: Schneider, 1. Kraftsportverein Durlach, 8 Fehlpunkte; 4. Sieger: Rothard, Kraftsportverein Wiesental, nur 6 Fehlpunkte, aber vorher ausgeschieden.

Den Ehrenpreis (Pokal) erhielt der 1. Sieger Schmiedle-Bruchsal. Alle vier Preisträger dürfen nun an den Auscheidungskämpfen teilnehmen.

Im Schwergewicht war nur ein Ringpaar angetreten: Börsig, 1. Kraftsportverein Durlach — Schneider, Germania Bruchsal. Sieger wurde Börsig durch Hüftschwung nach 2 1/2 Minuten. Börsig erhielt gleichzeitig einen Turnierpreis; beide sind Teilnehmer an den Gaukämpfen.

Der Haarspezialist kennt Ursache und Abhilfe jeder Haarwuchstörung (starker Haarwuchs, Platten, Juckreiz, auch frühzeitiges Ergrauen). **Donnerstag** von 10-12 u. von 14-7 Uhr **mikroskopische Haaruntersuchungen** (1.-Mk.) durch unseren Herrn Schneider. Rat kostenlos. 36jährige Praxis. Von auswärtig ausgekommene Haare von 4 Tagen zur kostenlosen Untersuchung einbringen.

**Gg. Schneider & Sohn,**  
I. Wirt. Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe,  
Reichsstr. 16, Ecke Karlsrufer, nahe dem Altbahnhof.  
Telefon 7804.

**Bevor Sie heiraten.** Ein Walzer für Dich (Sonntag nachmitt.) **Die Dame** in der letzten Speerstraße (großes Band) (schöne), wird um ein Lebenszeichen gebet. u. B. 2774 a. Bad. Nr. 111. Werberpl.

**Zu verkaufen** Ladeneinricht. fast neu, billig an die Bad. Presse.

**Hämorrhoiden** sind lästig. Eine einzige der **10000 Gratisproben** welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvain** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Täglich gehen Dankschreiben von Ueberglücklichen ein, denen geholfen wurde. Sie erhalten Probe, med. Aufklärungsschrift, ärztliches Gutachten, alles umsonst und portofrei durch die Versandapotheke. Schreiben Sie deshalb heute noch an Anuvain, Berlin W 62, Abt. 84.

**Achtung! Speisezimmer** Zwei kompl. f. schöne Möbel, mit u. ohne Aufsatz, preiswert abgegeben (13752) **Häring** **Möbelverfälschung** - **Hamb.**, Kaiserstr. 38.

25 voll neue, best. Schallplatten, reis. Stühle, 40 S., fein. Domestisch-Gew.-Kunstg., mittlere Bra., Maßstab, n. neu, 25 M., Kaiserstr. 51a, Seltene, part. bel Vogel. \*

**Für Postlerer** 1 Rohranneupfmaschine mit Segraswibel, wie neu, f. 60 M. abgegeben. Angeb. uml. 29187 an die Bad. Presse. (13775)

Grau, feuerer Freund, ist ein Leben ohne Musik! Drum greife zur **Handharmonika**. Ein paar Stunden Unterricht in uns. bewährte **Handharmonikschule** und Du kannst es schon. Allehohner-Klubharmonikas vorräig. Prospekte, Tautsch, Tellzabig, Radio-Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175 nebd. Salamander.

**Pianos** nKauf, Miete bei **Scheller** Kaiserstr. 36 III. Stock **Stets gebr. Piano** - a. Lager

Sinberlappstuhl und Stuhlschragen zu verkaufen, f. 2762 **Sadnerstr.** 23, IV. r.

**Schreibmasch.** verkauft, f. 2 e m o Amalienstr. 24, III.

**Moffaf** Inhalt 177 Liter, bis zu versch. **Wahlstr.** 67, II.

**Gelegenheit!** Einige neue, hochwertige **Anzüge** **Palefots** **Mäntel** weit unter Preis abgegeben. (13760) **Zuchhaus Krause,** Kaiserstr. 209. (13760)

**An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern**

**Zu verkaufen** **D.A.W.** Motorräder 200 cm, **Walters,** 300 cm, billig zu verkaufen. **H. Erzel,** Kaiserstr. 29, Hof.

**Mathis** 7/28, offen, 37 000 Km. gefahren, in gut. Zustand, billig abgegeben. (13755) **Karl Baumann,** Kaiserstr. 20.

**4/16 Opel** fahrbereit, verteuert bis 200, billig zu verkaufen. **H. Erzel,** Kaiserstr. 29, Hof.

**Auto** Opel 4/16, Simonsine gut erhalten, generalüberh., verteuert u. jugel., bill. zu versch. **H. Erzel,** Kaiserstr. 29, Hof.

**D.A.W.** 200 cm, feuerschl. und eine 300 cm D.A.W. zu verkaufen. **H. Erzel,** Kaiserstr. 29, Hof.

**Leichtkraftrad** bill. zu versch. ob. a. betriebsfähig. **H. Erzel,** Kaiserstr. 29, Hof.

**6/25 Adler-Wagen** offen, vieräder, geblüht, in best. fahrbereitem Aufwande, mit 7 neuwertigen Reifen, sofort billig zu verkaufen. (28207) **Ludwig Goerth,** Bühl (Baden), Telefon 639.

**Sie kaufen! Wir bezahlen!** Ihre Möbel, Maschinen, Autos, Planos und sonstige Bedarfsgegenstände. Vert. Sie unverd. Beratung durch unseren Vertreter: **Fritz Splitznagel, Pforzheim,** Calwersstrasse 108.

**Fußböden** Parquet oder Zinnenböden, werden maschinell abgefräsen. (13764) **Schreiner u. Glaser H. Sanitsch,** Telefon Nr. 7645.

**Männer** d. Infolge Depression, Anhalt. vorgerh. Schwäche ufm. auch nur d. geringste Vermehrung, die Symptome fühlbar, werden, d. wissenschaftl. amerikan. Keimdrüsen - Hormon - Präparat **„RASPUAN“** bereitet. d. Grundneuest. Forschungsergebn. u. als Sexualtherapeutikum hervorrag. bewährt. In allen Apotheken, d. Spezialitäten-Händl., (d. Mann; weiß; f. d. Frau) bringt trautvoll. Leben u. Jugendfrische. **Verlang.** Sie ohne jede Verpflichtung **Wahrh.** u. **Best.** verlässige **Freierlag** **W. H. Apotheke** Berlin - Charlitz, 2. Blvd. 68 ...

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Aus der Entwicklungsgeschichte des Teerstraßenbaus.

Im Rahmen des Internationalen Straßenbaukongresses in München legt auch eine Internationale Straßenbaukommission, in diesem Zusammenhang dürfte der nachfolgende Aufsatz über die Entwicklung des Straßenoberbaues interessieren.

Die ersten Versuche, den Straßenstaub durch Teer zu binden, wurden 1854 durchgeführt. Ihre Ergebnisse sind jedoch unbekannt geblieben. Die ersten bekannten und erfolgreichen Versuche mit der Straßenentierung machte ein französischer Arzt namens Guglielminetti und zwar 1902 in Monaco, als der auskommende Kraftverkehr dort zu einer starken Staubplage führte. Dr. Guglielminetti vereinigte Automobilisten und Straßenanwohner zu einer Liga gegen den Staub, von der die nötigen Mittel zusammengebracht wurden. Die Staubliga veranstaltete 1904 in Monte-Carlo und 1905 in Paris die ersten Kongresse gegen den Staub durch Teerung, zu welchen die französische Regierung Vertreter sandte, die 1908 das Technische Komitee des ersten internationalen Straßenbaukongresses bildeten.



LE D. GUGLIELMINETTI

Der Begründer des Teerstraßenbaus, genannt „Vater Teer“.

Von den ersten Versuchen Dr. Guglielminettis, mit der Staubbindung durch Teer bis zum modernen Teerstraßenbau ist ein weiter Weg des Fortschrittes in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht zurückgelegt worden. Statt des einfachen Rohsteers aus Gasaufgüssen und Kokeren wird heute in Deutschland nur noch Straßenentert verwendet, der nach Normen einheitlich hergestellt wird.

Der Rohstoff für den Straßenentert ist die Steinkohle, die durchschnittlich 4 Prozent Rohentert enthält, der bei der trockenen Destillation der Steinkohle in Gasaufgüssen und Kokeren gewonnen wird. Während um die Jahrhundertwende der Rohentert zu 1/2 in Gasaufgüssen und 1/2 in Kokeren gewonnen wurde, ist es heute umgekehrt. Der deutsche Rohentert wird zu 85 Prozent im Ruhrkohlenbezirk erzeugt und verarbeitet. Die Teerdestillation in Duisburg-Lothar ist die größte der Welt.

Der Teerabfall ist für den Steinlohlenbergbau von beachtlicher Bedeutung. Er hilft nämlich die hohen Selbstkosten der an sich unrentablen Steinlohlenförderung ausgleichen und wird dadurch zum „Jüngling an der Wiege der Rentabilität des deutschen Steinlohlenbergbaus“. Straßenentert ist also ein wichtiges deutsches Erzeugnis, dessen bezugsfähiger Absatz im Gesamtinteresse liegt.

Der Teer dient im Straßenbau dazu, um in Straßenenterten, die aus getrocknetem Gestein zusammengefügt werden, durch seine Wirkung als Schmier- und Klebemittel die Verdichtung des Steingefüges unter der Walze und unterm Verkehr zu erleichtern und das Steingefüge zu binden. Die Teerstrahlen bestehen daher nur zu 4 bis 5 Prozent aus Teer und zu 95 Prozent aus Gestein, das an der Oberfläche der Decke materialrein zutage liegt. Infolgedessen sind Teerstrahlen stets taub und grifflig, d. h. fahrtauglich. Hierin liegt auch die Erklärung dafür, daß Teerstrahlenenterten auf den deutschen Autobahnen und bisherigen Autobahnen fast ausschließlich verwendet worden sind und sich allgemein behauptet haben. Auf der Ams in Berlin, deren Decke zum weitaus größten Teil aus Teerbeton besteht, wurden Fahrgeschwindigkeiten von über 230 Kilometer-Stunden erreicht. Neuerdings hat man für die planebene

Herstellung von Teerdecken auf Autobahnen besondere Stampfmaschinen ausgebildet.

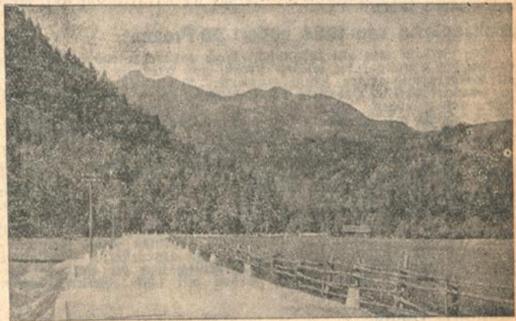
Es würde zu weit führen, alle Teerbauweisen wie Oberflächenentertung, Tränkt- und Einfreudecken, Mischmalakam und Teerbeton und deren verschiedene Variationen zu beschreiben. Aus der Vielzahl geht schon hervor, daß für alle Bedarfsfälle passende Beläge hergestellt werden können. Besonders Interesse für den Land- und Siedlungsstraßenbau verdienen die Teerplatteneinfreudecken, die seit einigen Jahren in großem und zunehmendem Umfang angewendet werden. Dabei wird fertig geteertes Splitt in den frisch aufgetragenen und gewalzten Schotter eingestreut und festgewalzt. Allein in der Rheinprovinz liegen rund 940 Kilometer Teerplatteneinfreudecken. Auch das Tränkverfahren, bei dem der festgewalzte Schotter mit Teer überspritzt und mit ungeteertem Splitt abgedeckt wird, hat vielfach umfangreiche Anwendung gefunden (in der Provinz Sachsen über 900 Kilometer). Beide Verfahren haben den Vorzug, nicht viel Kosten zu verursachen und trotzdem Dauerdecken zu ergeben, die für die durchschnittliche Verkehrsbelastung der deutschen Straßen ausreichen. Diese mittelmäßigen Teerbauweisen haben es daher im Laufe der letzten Jahre ermöglicht, trotz der Geldknappheit den Ausbau unserer Straßen in genügender Ausmaße fortzusetzen.

Auch die nächsten Jahre dürften unter dem Zeichen der Kapitalverknappung stehen, so daß für die Flächenentertung unserer



Straßenentert bei Teerbetonarbeiten auf der Berliner Ams.

Straßen nur verhältnismäßig geringe Beträge zur Verfügung stehen. Das ist aber nicht so schlimm, wie es dem Laien scheinen könnte.



Teerstraße in Bayern.

Die letzte Verkehrsählung hat nämlich zu der Einsicht geführt, daß nach 1924 vielfach zu schwere und zu kostspielige Straßenenterten gebaut worden sind, die auch durch den noch zu erwartenden Mehrverkehr nicht zu rechtfertigen sind. Ministerialrat Dr. Sped, Dresden, einer der führenden Straßenbauer und Vorkämpfer für organischen Ausbau des deutschen Straßennetzes, hat an Hand der Ergebnisse der Verkehrsählung von 1932 nachgewiesen, daß selbst auf den Fernverkehrsstraßen nur in nahem Umkreis der Städte Verkehr von mehr als 2000 Tonnen/Tag liegt. Nach fast allgemeiner Auffassung sind daher für die Staats- und Provinzialstraßen hauptsächlich Decken für mittleren Verkehr und bei den Kreisstraßen Decken für leichten Verkehr notwendig. Die Zeit der üppigen Vorkonstruktions in schwerer Decken ist also vorbei und man beschränkt sich heute mit Recht zunächst auf solche Deckentypen mit niedrigen Anlagelosten, die für die Verkehrsbeanspruchung der nächsten Jahre genügen. Infolgedessen eröffnet sich für die Teertränkt- und Einfreudecken auch in Zukunft ein außerordentliches Anwendungsgebiet. Aber auch die starken Teerdecken, insbesondere Teerbeton, dürften an Bedeutung gewinnen, da sie abgesehen von der Befestigung von Autobahnen auch für die Befestigung der Stadtstraßen sich wegen ihrer ebenen fugenlosen Oberfläche, die Ramm- und Erschütterungen des Verkehrs vermindert, berechtigt erweisen, wozu auch ihre völlige Staubfreiheit beiträgt. Beachtlich ist in diesem Sinne auch die Eignung des Teerbetons und Dammanaphaltes als Ueberzug für unebene Pflasterdecken.

## Die Aufhebung der Verschrottungsverordnung.

Die jetzt außer Kraft gesetzte Verschrottungsverordnung vom 13. Dezember 1933 bestimmte, daß im Interesse der Anhebung der Wirtschaft die Steuerfreiheit für Erlassbeschaffungen nur gewährt werden durfte, wenn die alten Gegenstände außer Betrieb gesetzt und verschrotet oder verbrannt wurden. Das Gesetz über Steuerfreiheit für Erlassbeschaffungen hat zur Vermeidung der Verschrottung vieler wertvoller Gegenstände im Einkommenssteuerrecht zu einer Aufrechterhaltung der Verschrottungsverordnung aber nicht mehr angeordnet, denn auch die Steuerpflichtigen, die die Vorschriften der Verschrottungsverordnung nicht beachten, können die angekauften Gegenstände trotzdem voll absetzen, wenn sie kurzzeitig sind. Bedenkt man die langwierigen Gegenstände hätte die Aufrechterhaltung der Verschrottungsverordnung in Frage kommen können. Im Interesse der Wirtschaft ist jedoch davon abgesehen worden, in diesen Fällen an dem Verschrottungsanspruch festzuhalten. Die Verschrottungsverordnung ist durch die Verordnung vom 31. August 1934 aufgehoben worden. Daraus ergibt sich, daß künftig bei Erlassbeschaffungen weder eine Verschrottung noch Vernichtung des alten Gegenstandes noch eine Anweisung über die Verschrottung oder Vernichtung gefordert wird.

## Umsatzsteuerumrechnungssätze.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze sind für den Monat August 1934 wie folgt festgelegt worden:

Argentinien	100	Papiergeld:	67,18
Belgien	100	Belga:	68,97
Brasilien	100	Milreis:	18,50
Dänemark	100	Krone:	2,06
Frankreich	100	Franc:	2,55
Indonesien	100	Rupia:	21,94
Japan	100	Yen:	2,55
Österreich	100	Schilling:	31,94
Polen	100	Zloty:	2,55
Portugal	100	Escudo:	11,44
Rumänien	100	Leu:	2,49
Schweden	100	Krone:	64,69
Schweiz	100	Francon:	81,75
Spanien	100	Peseta:	84,85
Tschechoslowakei	100	Krone:	10,45
Ungarn	100	Forint:	73,42
Uruguay	100	Peso:	1,00
Vereinigte Staaten	100	Dollar:	2,49

sterling: 12,61 RM., Holland 100 Gulden 169,90 RM., Island 100 Kronen: 67,04 RM., Italien 100 Lire: 21,02 RM., Japan 100 Yen: 24,80 RM., Jugoslawien 100 Dinar: 5,67 RM., Lettland 100 Lat: 79,75 RM., Litauen 100 Litai: 22,15 RM., Luxemburg 100 Franc: 25,97 RM., Norwegen 100 Kronen: 68,34 RM., Österreich 100 Schilling: 31,94 RM., Polen 100 Zloty: 27,45 RM., Portugal 100 Escudos: 11,44 RM., Rumänien 100 Lei: 2,49 RM., Schweden 100 Kronen: 64,69 RM., Schweiz 100 Francon: 81,75 RM., Spanien 100 Peseten: 84,85 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen: 10,45 RM., Türkei 100 Lira: 1,00 RM., Ungarn 100 Forint: 73,42 RM., Uruguay 100 Peso: 1,00 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar: 2,49 RM.

Die Befestigung der Umsatzsteuerumrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. Mts.

## Petroleum in Kamerun?

Nach einer Meldung der französischen Kolonialzeitung „Revue du Cameroun“ ist man nun allerdings im ebenfalls deutschen Kamerun Petroleumsuchen auf die Spur gekommen. Bei Aufschachtungsarbeiten bei Niale sieht man in einer Tiefe von nur 150 Metern auf schwarzen Sandstein, dem typischer Gasgeruch entströmt. Prof. Gaos von der technischen Hochschule zu Strassburg, ein guter Kenner Kameruns, hält die Möglichkeit von Petroleumvorkommen in Kamerun für durchaus gegeben. Das französische Volk meint, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich Petroleumvorkommen bis weit in das Innere erstrecken. Die ungeheure Wichtigkeit, die den gefundenen Schichten beizumessen ist, wird von den französischen Mandatsbehörden voll gewürdigt. Für die weiteren Untersuchungen sollen zunächst 400 000 Frs. angedient werden.

Ausnahmetarif für Futtermittel. Mit Wirkung ab 1. September 1934 hat die Reichsbahn den Ausnahmetarif 17 B 2 für Futtermittel erneut eingeführt und vorläufig bis 31. Dezember 1934 befristet. Er gilt nur für Getreide zur Verwendung als Futtermittel im Deutschen Reich. Da der Ausnahmetarif erst bei einer Mindestmenge von 70 000 kg. für einen Verladender Empfänger während der Geltungsdauer in Kraft tritt, ist die Mitteilung über den Beginn des Verkehrs der Reichsbahndirektion Berlin zu übersenden. Ausdrücklich wird vermerkt, daß die Frachtsätze des A 2 nicht für Güter gelten, die in den im Geltungsbereich aufzuführenden Umschlagbahnhöfen mit der Eisenbahn, unter Ausnahme von Kleinbahnen, mit Schiff oder Kraftfahrzeugen abgefahren werden. Zugelassen ist jedoch die Abfuhr mit all diesen Beförderungsmitteln für Güter nach dem Bedeutungsbereich des Umschlagbahnhofs.

Erhöhte Kontingente. Der „Journal Officiel“ hat folgende Kontingente zur Einfuhr nach Frankreich einstellt. Saargebiet: 32 1/2 T. 627 T. aus Wallis und andere, nicht ausgereicht, aus 32 T. 46 T. Rinde, gefolgt, getrocknet oder geräuchert, andere, deutschen Ursprungs. (Die Einfuhr muß über den 1. September 1934 hinaus geltend bleiben.)

Unveränderte Lage in der ostmittel-europäischen Wirtschaft. Der Zweckerwerb der Industrie, und Handelsverkehr zu Bodum, Darmstadt, Offen und Wülmer hat in seinem Bericht über die Lage der Großindustrie im August 1934 annehmen lassen, daß die Lage auf dem Eisenmarkt-entstand im allgemeinen des Vormonats. Die übliche jahreszeitliche Abwärtstendenz des Inlandgeschäftes machte sich nur ganz unmerklich bemerkbar. Die Werte rechnen aus für die nächste Zeit mit verhältnismäßig guter Beschäftigung. Die arbeitshaltige Expansion von Rohstoffen und Rohstoffe ist weiter gestiegen. Das Auslandsgeschäft war auf Grund der bekannten Schwierigkeiten unverändert ruhe.

Badische Uhrenfabrik AG. Darmstadt. Die AGS. genehmigte die Bilanz und erließ die Ausschüttung und Gläubigeraussicht. Die Liquidation der Firma ist bald beendet was auch durchaus im Interesse der neuen Badischen Uhrenfabrik GmbH. gelegen ist, die zur Zeit eine gute Beschäftigung aufweist.

## Nationalökonomie auf deutsch.

### Weltwirtschaft

Der Begriff „Weltwirtschaft“ hat sich in seinen Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaftspolitik ebenso verhängnisvoll erwiesen wie der Begriff des „Weltgewissens“ im Reich der Außenpolitik. Im Vertrauen auf das „Weltgewissen“ legte das deutsche Volk die Waffen nieder, und im Zeichen der Wiedereinführung Deutschlands in die Weltwirtschaft stand die deutsche Wirtschaftspolitik in den ersten vierzehn Jahren nach dem Weltkriege. Das furchtbare Ergebnis solcher Wahnvorstellungen liegt heute offen zutage. Man könnte eigentlich den Begriff „Weltwirtschaft“ am besten mit der Feststellung erklären: Es gibt keine Weltwirtschaft. Ebenjowenig wie über der Nation eine höhere Einheit besteht, so kann es auch keine der Nationalwirtschaft übergeordnete Gemeinschaft geben. Wichtig ist nur soviel, daß die einzelnen Nationalwirtschaften im Austausch von Waren und Leistungen untereinander stehen müssen, wenn sie gedeihen und sich entwickeln sollen. Man kann daher zutreffend von weltwirtschaftlichen Beziehungen unter den Nationen sprechen, aber nicht von einer selbständigen, den Nationalwirtschaften übergeordneten Weltwirtschaft. Nur in diesem Sinne darf man das Wort „Weltwirtschaft“ anwenden. Niemals kann in der „Weltwirtschaft“ das Heil erblickt werden. Der wirtschaftliche Aufschwung kann sich nur auf der Grundlage gesunder Nationalwirtschaften vollziehen. Dann werden auch wieder die weltwirtschaftlichen Beziehungen in Ordnung kommen und zu neuer Blüte gelangen.

## Der große USA.-Textilstreik. Seine etwaigen Folgen.

Der seit Tagen in den Vereinigten Staaten drohende Streik der Baumwollarbeiter ist nun Tatsache geworden. Er ist, wie es das Ansehen hat, Tatsache geworden in einem Ausmaße, wie es bisher noch nicht befürchtet worden ist, weil die Arbeiter der Woll-, Seiden- und Kunstseidenindustrie beifolgt haben, in den Sympathiestreik zu treten. Das bedeutet, daß den 500 000 Arbeitern der Baumwollindustrie noch etwa 300 000 der anderen Textilzweige treten. In den Kreisen der amerikanischen Gewerkschaften rechnet man sogar damit, daß die Gesamtzahl der Streikenden die Ziffer von 1 Million erreichen werde. Da am Montag in den Vereinigten Staaten Arbeitserntag war, ist ein Ueberblick darüber, inwieweit die Arbeiter der Streikparade gefolgt sind, noch nicht möglich. Das wird sich erst am Dienstag erweisen. Von Seiten der Fabrikanten werden lebhaft Anstrengungen gemacht, Streikbrecher zu werben. Man wird darum damit rechnen müssen, daß der Streik, so sehr man sich auch bei der Streikführung bemüht, Anruhen zu vermeiden, heftige Kämpfe mit sich bringen wird. Die kommunistischen Elemente werden sicher die Gelegenheit nicht verpassen, Anruhen herbeizuführen. Die offiziellen Regierungskreise scheinen dem Streikgedanken Berechtigung zuzumessen, nur so ist es zu verstehen, daß beabsichtigt ist, den Streikenden Unterstützung auf Kosten der Allgemeinheit zuzuführen. Die Forderungen der Streikenden gehen ziemlich weit. Der Kernpunkt ist die 30kündige Arbeitswoche, verteilt auf 5 Arbeitstage unter Aufrechterhaltung der jetzigen Löhne. Weitere Forderungen sind: Bruch mit dem jetzigen Mehrschichtsystem, Anerkennung der großen Verbände als Verhandlungsvertreter, also Ausschaltung der Betriebsgewerkschaften, mit denen zu verhandeln, die Unternehmer bisher allein eingewilligt haben.

Es ist nach den Erfahrungen, die man mit amerikanischen Streiks gemacht hat, außerordentlich schwer, zu prophezeien, ob der Streik von längerer Dauer sein wird oder nicht. Bei den unermesslichen Folgen, die ein länger andauernder Streik für die ganze Wirtschaft der Vereinigten Staaten haben wird, kann man aber kaum annehmen, daß die Regierung nicht alles tun wird, um so schnell wie möglich eine Verständigung zwischen den Parteien zu erzielen. Den Hauptschlag wird die amerikanische Landwirtschaft erleiden. Die Vereinigten Staaten sind nicht nur das größte Baumwollproduzende Land der Welt, sondern gleichzeitig das größte Baumwollverbrauchende Land der Welt. Nahezu die Hälfte der gesamten amerikanischen Baumwollproduktion wird von den amerikanischen Baumwollindustrie verarbeitet. Noch im Juli betrug der Baumwollverbrauch in den Vereinigten Staaten rund 860 000 Ballen, nachdem er bereits infolge der 25prozentigen Arbeitszeitkürzung der Spinnereien erheblich zurückgegangen war. Im Juli

des Vorjahres betrug der Baumwollverbrauch noch 800 000 Ballen. Das Fehlen eines derart großen Abnehmers muß sich alsbald im Baumwollpreis auswirken. Schon in den Baumwollnotierungen der letzten Tage kam der drohende Streik zum Ausdruck, denn die außerordentlich niedrige Ernteschätzung vermochte den Preisnotierungen den Auftrieb zu geben, der erwartet worden war. Es liegt somit die Gefahr vor, daß der Streik die großen Anstrengungen, die gemacht worden sind, um den Baumwollpreis auf eine gewisse Höhe zu bringen, wieder zunichte gemacht werden. Bei längerer Dauer des Streiks müssen die Ver. Staaten auch ähnliche Auswirkungen befürchten, wie sie der große englische Kohlenarbeiterstreik des Jahres 1926 für die weitverbreiteten Länder gebracht hat. Die Ver. Staaten haben sich in den letzten Jahren mit ihren Textil-erzeugnissen eine nicht unbedeutende Stellung auf dem Weltmarkt erkämpft, das gilt insbesondere für Kanada und Südamerika. Die übrigen Textilländer der Welt werden nichts unversucht lassen, um diese amerikanische Stellung anzugreifen und die Erzeugnisse der Ver. Staaten vom Markt zu verdrängen. Ganz besonders würde sich Japan, das z. B. die gewaltigsten Anstrengungen macht, auch mit seinen Textilerzeugnissen den Markt zu erobern, die Gelegenheit zunutze machen. Aber nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern auch im eigenen Lande könnte die ausländische Industrie den Verlust machen, das im Laufe der letzten Jahre infolge der amerikanischen Zollpolitik verlorengegangene Gelände wenigstens zeitweise wieder zurückzugewinnen.

Was Deutschland anbelangt, so waren die Vereinigten Staaten früher ein guter Abnehmer dessen Textilerzeugnisse. Doch im Jahre 1929 verkaufte Deutschland an die Vereinigten Staaten für rund 140 Mill. RM. Erzeugnisse der Textilindustrie, darunter allein für 54 Mill. RM. Baumwollwaren. Bis zum Jahre 1933 ist diese deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf 30 Mill. RM. zurückgegangen. Lediglich die Ausfuhr von Baumwollwaren konnte sich wenigstens einigermaßen halten; sie ist auf 28 Mill. RM. zurückgegangen. Im Jahre 1934 hat diese Schrumpfung weitere Fortschritte gemacht. Im ersten Halbjahr 1934 betrug die deutsche Ausfuhr von Textil-erzeugnissen nur noch knapp 8 Mill. RM., wovon 6 Mill. RM. auf Baumwollwaren entfielen. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren es insgesamt 17 Mill. RM., wovon 12 Mill. auf Baumwollwaren entfielen. Auch die deutsche Industrie wird der amerikanischen Entwicklung ihre ganze Aufmerksamkeit schenken müssen. Sie darf weder am Weltmarkt noch in den Vereinigten Staaten selbst fehlen, wenn es gilt, die durch den Streik anfallenden amerikanischen Erzeugnisse durch andere Erzeugnisse zu ersetzen.

Wertpapiermärkte.

Berlin: Freundlich.

Berlin, 4. September. (Frankfurt.) Die freundliche Grundstimmung hielt weiter an, so daß die Borsäfte des Publikums auch heute fortsetzten. Die Kurse nahen teilweise Geminutnahmen vor, so daß die Anwartsbewegung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Reichsanleihe von 1934 notiert 95 Prozent.

Der Verlauf war unbeschwert. Nach vorübergehender Abwärtsbewegung wurden die Anleiheanfänge wieder erreicht und teilweise überhöht. In den Sondermarkt traten Marktwerte. Berlin-Marktsender gewannen 1 1/2. Samarkand 3/4, Dresden 1 1/2, Ostpreußen 1 1/2. Die Anleiheanfänge waren 2 1/2 höher. Die Anleiheanfänge waren 2 1/2 höher. Die Anleiheanfänge waren 2 1/2 höher.

Unter Führung von Spezialwerten schloß die Börse freundlich. Die Kurse nahen teilweise Geminutnahmen vor, so daß die Anwartsbewegung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Frankfurt: Ruhig.

Frankfurt, 4. Sept. (Frankfurt.) An der heutigen Börse hat das Interesse für den Aktienmarkt stark nachgelassen. Vor allem fehlten die Publikumsanfänge für Spezialwerte. Die Kurse blieben unter dem Eindruck des stilleren Geschäftes etwas zurück, trotzdem war die Kursentwicklung überwiegend freundlich. Die Berichte aus der Wirtschaft lauten durchwegs optimistisch. Besondere Anreize für Aktien lagen jedoch nicht vor.

Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig. Die Kurse nahen teilweise Geminutnahmen vor, so daß die Anwartsbewegung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Im Aktienmarkt wurde mit Spannung der erste Kurs der neu eingeführten Reichsanleihe erwartet. Der Kurs wurde mit 95 Prozent als Reichtumsanleihe festgelegt. Reichsanleihen rubig, so Mittel- und kleine Schuldverschreibungen. Kommunale Anleihe rubig, so Mittel- und kleine Schuldverschreibungen. Kommunale Anleihe rubig, so Mittel- und kleine Schuldverschreibungen.

Zucker.

Wandeburg, 4. Sept. (Frankfurt.) Die Zuckerpreise für 1934/35 sind heute für den ersten Malen festgelegt. Die Preise für den ersten Malen festgelegt. Die Preise für den ersten Malen festgelegt. Die Preise für den ersten Malen festgelegt.

Metalle.

Berlin, 4. Sept. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 kg. Die Preise für den ersten Malen festgelegt. Die Preise für den ersten Malen festgelegt. Die Preise für den ersten Malen festgelegt. Die Preise für den ersten Malen festgelegt.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 4. Sept. (Frankfurt.) Im internationalen Devisenverkehr fällt ein kräftiges Erholungsbedürfnis des Auslandes auf, die in erster Linie auf den Rückgang des amerikanischen Geschäftes zurückzuführen sein dürfte. Die Zürcher Notiz für den 3. Sept. lag bei 150,90. In Paris notierte das Pfund 74,80 nach 74,50 und in Amsterdam 7,27 (7,25%). Der Dollar lag dagegen etwas leichter, ohne daß besondere Gründe vorliegen, wenn man von den heute gemeldeten Zifferen abgeht. Von den übrigen Devisen, insbesondere den Golddevisen, ist lediglich das Reichsmark mit einer geringen Steigerung zu erwähnen. Schließlich sind auch die nordischen Währungen auf Grund der Bundeseinstellung zurückgefallen. Die Reichsmark blieb knapp gehalten.

Die nach übernehmenden des Ultimo einsetzenden Rückfälle führten zu einer weitgehenden Erleichterung des Geldmarktes, jedoch ist die Lage für Banknotensätze für erste September auf 4 1/2-4 3/4 Prozent erniedrigt worden. In den Privatdiskonten hält sich das Geschäft in normalem Umfang, das in den letzten Tagen vorhandene Angebot ist vermindert. Im Reichsdiskontgeschäft bleibt das Geschäft am beschränkt. Im internationalen Devisenverkehr vermehrte das englische Pfund seine Erholung weiter fortzusetzen, während der Dollar knapp gehalten lag.

Table with columns: Berlin Devisennotierungen, Berlin Notenbörse, London, Kabel New York, Zürich, Amsterdam, etc. Includes exchange rates for various currencies.

Berlin Devisennotierungen am Usancenmarkt. Includes exchange rates for various currencies.

Zürcher Devisennotierungen vom 4. September 1934. Includes exchange rates for various currencies.

Baumwolle. Bremen, 4. September. (Frankfurt.) Baumwoll-Anfangstermine in Dollarkurs: Oktober 14,16, November 15,02, Dezember 15,09, Januar 15,17, Februar 15,20, März 15,33, April 15,38, Mai 15,50, Juni 15,60, Juli 15,74, August 15,87, September 15,99, Oktober 16,12, November 16,25, Dezember 16,38, Januar 16,50, Februar 16,63, März 16,76, April 16,89, Mai 17,02, Juni 17,15, Juli 17,28, August 17,41, September 17,54, Oktober 17,67, November 17,80, Dezember 17,93, Januar 18,06, Februar 18,19, März 18,32, April 18,45, Mai 18,58, Juni 18,71, Juli 18,84, August 18,97, September 19,10, Oktober 19,23, November 19,36, Dezember 19,49, Januar 19,62, Februar 19,75, März 19,88, April 20,01, Mai 20,14, Juni 20,27, Juli 20,40, August 20,53, September 20,66, Oktober 20,79, November 20,92, Dezember 21,05, Januar 21,18, Februar 21,31, März 21,44, April 21,57, Mai 21,70, Juni 21,83, Juli 21,96, August 22,09, September 22,22, Oktober 22,35, November 22,48, Dezember 22,61, Januar 22,74, Februar 22,87, März 23,00, April 23,13, Mai 23,26, Juni 23,39, Juli 23,52, August 23,65, September 23,78, Oktober 23,91, November 24,04, Dezember 24,17, Januar 24,30, Februar 24,43, März 24,56, April 24,69, Mai 24,82, Juni 24,95, Juli 25,08, August 25,21, September 25,34, Oktober 25,47, November 25,60, Dezember 25,73, Januar 25,86, Februar 25,99, März 26,12, April 26,25, Mai 26,38, Juni 26,51, Juli 26,64, August 26,77, September 26,90, Oktober 27,03, November 27,16, Dezember 27,29, Januar 27,42, Februar 27,55, März 27,68, April 27,81, Mai 27,94, Juni 28,07, Juli 28,20, August 28,33, September 28,46, Oktober 28,59, November 28,72, Dezember 28,85, Januar 28,98, Februar 29,11, März 29,24, April 29,37, Mai 29,50, Juni 29,63, Juli 29,76, August 29,89, September 30,02, Oktober 30,15, November 30,28, Dezember 30,41, Januar 30,54, Februar 30,67, März 30,80, April 30,93, Mai 31,06, Juni 31,19, Juli 31,32, August 31,45, September 31,58, Oktober 31,71, November 31,84, Dezember 31,97, Januar 32,10, Februar 32,23, März 32,36, April 32,49, Mai 32,62, Juni 32,75, Juli 32,88, August 33,01, September 33,14, Oktober 33,27, November 33,40, Dezember 33,53, Januar 33,66, Februar 33,79, März 33,92, April 34,05, Mai 34,18, Juni 34,31, Juli 34,44, August 34,57, September 34,70, Oktober 34,83, November 34,96, Dezember 35,09, Januar 35,22, Februar 35,35, März 35,48, April 35,61, Mai 35,74, Juni 35,87, Juli 36,00, August 36,13, September 36,26, Oktober 36,39, November 36,52, Dezember 36,65, Januar 36,78, Februar 36,91, März 37,04, April 37,17, Mai 37,30, Juni 37,43, Juli 37,56, August 37,69, September 37,82, Oktober 37,95, November 38,08, Dezember 38,21, Januar 38,34, Februar 38,47, März 38,60, April 38,73, Mai 38,86, Juni 38,99, Juli 39,12, August 39,25, September 39,38, Oktober 39,51, November 39,64, Dezember 39,77, Januar 39,90, Februar 40,03, März 40,16, April 40,29, Mai 40,42, Juni 40,55, Juli 40,68, August 40,81, September 40,94, Oktober 41,07, November 41,20, Dezember 41,33, Januar 41,46, Februar 41,59, März 41,72, April 41,85, Mai 41,98, Juni 42,11, Juli 42,24, August 42,37, September 42,50, Oktober 42,63, November 42,76, Dezember 42,89, Januar 43,02, Februar 43,15, März 43,28, April 43,41, Mai 43,54, Juni 43,67, Juli 43,80, August 43,93, September 44,06, Oktober 44,19, November 44,32, Dezember 44,45, Januar 44,58, Februar 44,71, März 44,84, April 44,97, Mai 45,10, Juni 45,23, Juli 45,36, August 45,49, September 45,62, Oktober 45,75, November 45,88, Dezember 46,01, Januar 46,14, Februar 46,27, März 46,40, April 46,53, Mai 46,66, Juni 46,79, Juli 46,92, August 47,05, September 47,18, Oktober 47,31, November 47,44, Dezember 47,57, Januar 47,70, Februar 47,83, März 47,96, April 48,09, Mai 48,22, Juni 48,35, Juli 48,48, August 48,61, September 48,74, Oktober 48,87, November 49,00, Dezember 49,13, Januar 49,26, Februar 49,39, März 49,52, April 49,65, Mai 49,78, Juni 49,91, Juli 50,04, August 50,17, September 50,30, Oktober 50,43, November 50,56, Dezember 50,69, Januar 50,82, Februar 50,95, März 51,08, April 51,21, Mai 51,34, Juni 51,47, Juli 51,60, August 51,73, September 51,86, Oktober 51,99, November 52,12, Dezember 52,25, Januar 52,38, Februar 52,51, März 52,64, April 52,77, Mai 52,90, Juni 53,03, Juli 53,16, August 53,29, September 53,42, Oktober 53,55, November 53,68, Dezember 53,81, Januar 53,94, Februar 54,07, März 54,20, April 54,33, Mai 54,46, Juni 54,59, Juli 54,72, August 54,85, September 54,98, Oktober 55,11, November 55,24, Dezember 55,37, Januar 55,50, Februar 55,63, März 55,76, April 55,89, Mai 56,02, Juni 56,15, Juli 56,28, August 56,41, September 56,54, Oktober 56,67, November 56,80, Dezember 56,93, Januar 57,06, Februar 57,19, März 57,32, April 57,45, Mai 57,58, Juni 57,71, Juli 57,84, August 57,97, September 58,10, Oktober 58,23, November 58,36, Dezember 58,49, Januar 58,62, Februar 58,75, März 58,88, April 59,01, Mai 59,14, Juni 59,27, Juli 59,40, August 59,53, September 59,66, Oktober 59,79, November 59,92, Dezember 60,05, Januar 60,18, Februar 60,31, März 60,44, April 60,57, Mai 60,70, Juni 60,83, Juli 60,96, August 61,09, September 61,22, Oktober 61,35, November 61,48, Dezember 61,61, Januar 61,74, Februar 61,87, März 62,00, April 62,13, Mai 62,26, Juni 62,39, Juli 62,52, August 62,65, September 62,78, Oktober 62,91, November 63,04, Dezember 63,17, Januar 63,30, Februar 63,43, März 63,56, April 63,69, Mai 63,82, Juni 63,95, Juli 64,08, August 64,21, September 64,34, Oktober 64,47, November 64,60, Dezember 64,73, Januar 64,86, Februar 64,99, März 65,12, April 65,25, Mai 65,38, Juni 65,51, Juli 65,64, August 65,77, September 65,90, Oktober 66,03, November 66,16, Dezember 66,29, Januar 66,42, Februar 66,55, März 66,68, April 66,81, Mai 66,94, Juni 67,07, Juli 67,20, August 67,33, September 67,46, Oktober 67,59, November 67,72, Dezember 67,85, Januar 67,98, Februar 68,11, März 68,24, April 68,37, Mai 68,50, Juni 68,63, Juli 68,76, August 68,89, September 69,02, Oktober 69,15, November 69,28, Dezember 69,41, Januar 69,54, Februar 69,67, März 69,80, April 69,93, Mai 70,06, Juni 70,19, Juli 70,32, August 70,45, September 70,58, Oktober 70,71, November 70,84, Dezember 70,97, Januar 71,10, Februar 71,23, März 71,36, April 71,49, Mai 71,62, Juni 71,75, Juli 71,88, August 72,01, September 72,14, Oktober 72,27, November 72,40, Dezember 72,53, Januar 72,66, Februar 72,79, März 72,92, April 73,05, Mai 73,18, Juni 73,31, Juli 73,44, August 73,57, September 73,70, Oktober 73,83, November 73,96, Dezember 74,09, Januar 74,22, Februar 74,35, März 74,48, April 74,61, Mai 74,74, Juni 74,87, Juli 75,00, August 75,13, September 75,26, Oktober 75,39, November 75,52, Dezember 75,65, Januar 75,78, Februar 75,91, März 76,04, April 76,17, Mai 76,30, Juni 76,43, Juli 76,56, August 76,69, September 76,82, Oktober 76,95, November 77,08, Dezember 77,21, Januar 77,34, Februar 77,47, März 77,60, April 77,73, Mai 77,86, Juni 77,99, Juli 78,12, August 78,25, September 78,38, Oktober 78,51, November 78,64, Dezember 78,77, Januar 78,90, Februar 79,03, März 79,16, April 79,29, Mai 79,42, Juni 79,55, Juli 79,68, August 79,81, September 79,94, Oktober 80,07, November 80,20, Dezember 80,33, Januar 80,46, Februar 80,59, März 80,72, April 80,85, Mai 80,98, Juni 81,11, Juli 81,24, August 81,37, September 81,50, Oktober 81,63, November 81,76, Dezember 81,89, Januar 82,02, Februar 82,15, März 82,28, April 82,41, Mai 82,54, Juni 82,67, Juli 82,80, August 82,93, September 83,06, Oktober 83,19, November 83,32, Dezember 83,45, Januar 83,58, Februar 83,71, März 83,84, April 83,97, Mai 84,10, Juni 84,23, Juli 84,36, August 84,49, September 84,62, Oktober 84,75, November 84,88, Dezember 85,01, Januar 85,14, Februar 85,27, März 85,40, April 85,53, Mai 85,66, Juni 85,79, Juli 85,92, August 86,05, September 86,18, Oktober 86,31, November 86,44, Dezember 86,57, Januar 86,70, Februar 86,83, März 86,96, April 87,09, Mai 87,22, Juni 87,35, Juli 87,48, August 87,61, September 87,74, Oktober 87,87, November 88,00, Dezember 88,13, Januar 88,26, Februar 88,39, März 88,52, April 88,65, Mai 88,78, Juni 88,91, Juli 89,04, August 89,17, September 89,30, Oktober 89,43, November 89,56, Dezember 89,69, Januar 89,82, Februar 89,95, März 90,08, April 90,21, Mai 90,34, Juni 90,47, Juli 90,60, August 90,73, September 90,86, Oktober 90,99, November 91,12, Dezember 91,25, Januar 91,38, Februar 91,51, März 91,64, April 91,77, Mai 91,90, Juni 92,03, Juli 92,16, August 92,29, September 92,42, Oktober 92,55, November 92,68, Dezember 92,81, Januar 92,94, Februar 93,07, März 93,20, April 93,33, Mai 93,46, Juni 93,59, Juli 93,72, August 93,85, September 93,98, Oktober 94,11, November 94,24, Dezember 94,37, Januar 94,50, Februar 94,63, März 94,76, April 94,89, Mai 95,02, Juni 95,15, Juli 95,28, August 95,41, September 95,54, Oktober 95,67, November 95,80, Dezember 95,93, Januar 96,06, Februar 96,19, März 96,32, April 96,45, Mai 96,58, Juni 96,71, Juli 96,84, August 96,97, September 97,10, Oktober 97,23, November 97,36, Dezember 97,49, Januar 97,62, Februar 97,75, März 97,88, April 98,01, Mai 98,14, Juni 98,27, Juli 98,40, August 98,53, September 98,66, Oktober 98,79, November 98,92, Dezember 99,05, Januar 99,18, Februar 99,31, März 99,44, April 99,57, Mai 99,70, Juni 99,83, Juli 99,96, August 100,09, September 100,22, Oktober 100,35, November 100,48, Dezember 100,61, Januar 100,74, Februar 100,87, März 101,00, April 101,13, Mai 101,26, Juni 101,39, Juli 101,52, August 101,65, September 101,78, Oktober 101,91, November 102,04, Dezember 102,17, Januar 102,30, Februar 102,43, März 102,56, April 102,69, Mai 102,82, Juni 102,95, Juli 103,08, August 103,21, September 103,34, Oktober 103,47, November 103,60, Dezember 103,73, Januar 103,86, Februar 103,99, März 104,12, April 104,25, Mai 104,38, Juni 104,51, Juli 104,64, August 104,77, September 104,90, Oktober 105,03, November 105,16, Dezember 105,29, Januar 105,42, Februar 105,55, März 105,68, April 105,81, Mai 105,94, Juni 106,07, Juli 106,20, August 106,33, September 106,46, Oktober 106,59, November 106,72, Dezember 106,85, Januar 106,98, Februar 107,11, März 107,24, April 107,37, Mai 107,50, Juni 107,63, Juli 107,76, August 107,89, September 108,02, Oktober 108,15, November 108,28, Dezember 108,41, Januar 108,54, Februar 108,67, März 108,80, April 108,93, Mai 109,06, Juni 109,19, Juli 109,32, August 109,45, September 109,58, Oktober 109,71, November 109,84, Dezember 109,97, Januar 110,10, Februar 110,23, März 110,36, April 110,49, Mai 110,62, Juni 110,75, Juli 110,88, August 111,01, September 111,14, Oktober 111,27, November 111,40, Dezember 111,53, Januar 111,66, Februar 111,79, März 111,92, April 112,05, Mai 112,18, Juni 112,31, Juli 112,44, August 112,57, September 112,70, Oktober 112,83, November 112,96, Dezember 113,09, Januar 113,22, Februar 113,35, März 113,48, April 113,61, Mai 113,74, Juni 113,87, Juli 114,00, August 114,13, September 114,26, Oktober 114,39, November 114,52, Dezember 114,65, Januar 114,78, Februar 114,91, März 115,04, April 115,17, Mai 115,30, Juni 115,43, Juli 115,56, August 115,69, September 115,82, Oktober 115,95, November 116,08, Dezember 116,21, Januar 116,34, Februar 116,47, März 116,60, April 116,73, Mai 116,86, Juni 116,99, Juli 117,12, August 117,25, September 117,38, Oktober 117,51, November 117,64, Dezember 117,77, Januar 117,90, Februar 118,03, März 118,16, April 118,29, Mai 118,42, Juni 118,55, Juli 118,68, August 118,81, September 118,94, Oktober 119,07, November 119,20, Dezember 119,33, Januar 119,46, Februar 119,59, März 119,72, April 119,85, Mai 119,98, Juni 120,11, Juli 120,24, August 120,37, September 120,50, Oktober 120,63, November 120,76, Dezember 120,89, Januar 121,02, Februar 121,15, März 121,28, April 121,41, Mai 121,54, Juni 121,67, Juli 121,80, August 121,93, September 122,06, Oktober 122,19, November 122,32, Dezember 122,45, Januar 122,58, Februar 122,71, März 122,84, April 122,97, Mai 123,10, Juni 123,23, Juli 123,36, August 123,49, September 123,62, Oktober 123,75, November 123,88, Dezember 124,01, Januar 124,14, Februar 124,27, März 124,40, April 124,53, Mai 124,66, Juni 124,79, Juli 124,92, August 125,05, September 125,18, Oktober 125,31, November 125,44, Dezember 125,57, Januar 125,70, Februar 125,83, März 125,96, April 126,09, Mai 126,22, Juni 126,35, Juli 126,48, August 126,61, September 126,74, Oktober 126,87, November 127,00, Dezember 127,13, Januar 127,26, Februar 127,39, März 127,52, April 127,65, Mai 127,78, Juni 127,91, Juli 128,04, August 128,17, September 128,30, Oktober 128,43, November 128,56, Dezember 128,69, Januar 128,82, Februar 128,95, März 129,08, April 129,21, Mai 129,34, Juni 129,47, Juli 129,60, August 129,73, September 129,86, Oktober 129,99, November 130,12, Dezember 130,25, Januar 130,38, Februar 130,51, März 130,64, April 130,77, Mai 130,90, Juni 131,03, Juli 131,16, August 131,29, September 131,42, Oktober 131,55, November 131,68, Dezember 131,81, Januar 131,94, Februar 132,07, März 132,20, April 132,33, Mai 132,46, Juni 132,59, Juli 132,72, August 132,85, September 132,98, Oktober 133,11, November 133,24, Dezember 133,37, Januar 133,50, Februar 133,63, März 133,76, April 133,89, Mai 134,02, Juni 134,15, Juli 134,28, August 134,41, September 134,54, Oktober 134,67, November 134,80, Dezember 134,93, Januar 135,06, Februar 135,19, März 135,32, April 135,45, Mai 135,58, Juni 135,71, Juli 135,84, August 135,97, September 136,10, Oktober 136,23, November 136,36, Dezember 136,49, Januar 136,62, Februar 136,75, März 136,88, April 137,01, Mai 137,14, Juni 137,27, Juli 137,40, August 137,53, September 137,66, Oktober 137,79, November 137,92, Dezember 138,05, Januar 138,18, Februar 138,31, März 138,44, April 138,57, Mai 138,70, Juni 138,83, Juli 138,96, August 139,09, September 139,22, Oktober 139,35, November 139,48, Dezember 139,61, Januar 139,74, Februar 139,87, März 140,00, April 140,13, Mai 140,26, Juni 140,39, Juli 140,52, August 140,65, September 140,78, Oktober 140,91, November 141,04, Dezember 141,17, Januar 141,30, Februar 141,43, März 141,56, April 141,69, Mai 141,82, Juni 141,95, Juli 142,08, August 142,21, September 142,34, Oktober 142,47, November 142,60, Dezember 142,73, Januar 142,86, Februar 142,99, März 143,12, April 143,25, Mai 143,38, Juni 143,51, Juli 143,64, August 143,77, September 143,90, Oktober 144,03, November 144,16, Dezember 144,29, Januar 144,42, Februar 144,55, März 144,68, April 144,81, Mai 144,94, Juni 145,07, Juli 145,20, August 145,33, September 145,46, Oktober 145,59, November 145,72, Dezember 145,85, Januar 145,98, Februar 146,11, März 146,24, April 146,37, Mai 146,50, Juni 146,63, Juli 146,76, August 146,89, September 147,02, Oktober 147,15, November 147,28, Dezember 147,41, Januar 147,54, Februar 147,67, März 147,80, April 147,93, Mai 148,06, Juni 148,19, Juli 148,32, August 148,45, September 148,58, Oktober 148,71, November 148,84, Dezember 148,97, Januar 149,10, Februar 149,23, März 149,36, April 149,49, Mai 149,62, Juni 149,75, Juli 149,88, August 150,01, September 150,14, Oktober 150,27, November 150,40, Dezember 150,53, Januar 150,66, Februar 150,79, März 150,92, April 151,05, Mai 151,18, Juni 151,31, Juli 151,44, August 151,57, September 151,70, Oktober 151,83, November 151,96, Dezember 152,09, Januar 152,22, Februar 152,35, März 152,48, April 152,61, Mai 152,74, Juni 152,87, Juli 153,00, August 153,13, September 153,26, Oktober 153,39, November 153,52, Dezember 153,65, Januar 153,78, Februar 153,91, März 154,04, April 154,17, Mai 154,30, Juni 154,43, Juli 154,56, August 154,69, September 154,82, Oktober 154,95, November 155,08, Dezember 155,21, Januar 155,34, Februar 155,47, März 155,60, April 155,73, Mai 155,86, Juni 155,99, Juli 156,12, August 156,25, September 156,38, Oktober 156,51, November 156,64, Dezember 156,77, Januar 156,90, Februar 157,03, März 157,16, April 157,29, Mai 157,42, Juni 157,55, Juli 157,68, August 157,81, September 157,94, Oktober 158,07, November 158,20, Dezember 158,33, Januar 158,46, Februar 158,59, März 158,72, April 158,85, Mai 158,98, Juni 159,11, Juli 159,24, August 159,37, September 159,50, Oktober 159,63, November 159,76, Dezember 159,89, Januar 160,02, Februar 160,15, März 160,28, April 160,41, Mai 160,54, Juni 160,67, Juli 160,80, August 160,93, September 161,06, Oktober 161,19, November 161,32, Dezember 161,45, Januar 161,58, Februar 161,71, März 161,84, April 161,97, Mai 162,10, Juni 162,23, Juli 162,36, August 162,49, September 162,62, Oktober 162,75, November 162,88, Dezember 163,01, Januar 163,14, Februar 163,27, März 163,40, April 163,53, Mai 163,66, Juni 163,79, Juli 163,92, August 164,05, September 164,18, Oktober 164,31, November 164,44, Dezember 164,57, Januar 164,70, Februar 164,83, März 164,96, April 165,09, Mai 165,22, Juni 165,35, Juli 165,48, August 165,61, September 165,74, Oktober 165,87, November 166,00, Dezember 166,13, Januar 166,26, Februar 166,39, März 166,52, April 166,65, Mai 166,78, Juni 166,91, Juli 167,04, August 167,17, September 167,30, Oktober 167,43, November 167,56, Dezember 167,69, Januar 167,82, Februar 167,95, März 168,08, April 168,21, Mai 168,34, Juni 168,47, Juli 168,60, August 168,73, September 168,86, Oktober 168,99, November 169,12, Dezember 169,25, Januar 169,38, Februar 169,51, März 169,64, April 169,77, Mai 169,90, Juni 170,03, Juli 170,16, August 170,29, September 170,42, Oktober 170,55, November 170,68, Dezember 170,81, Januar 170,94, Februar 171,07, März 171,20, April 171,33, Mai 171,46, Juni 171,59, Juli 171,72, August 171,85, September 171,98, Oktober 172,11, November 172,24, Dezember 172,37, Januar 172,50, Februar 172,63, März 172,76, April 172,89, Mai 173,02, Juni 173,15



